WeltGeschichte

nach ihren HauptTheilen
im Auszug und Zusammenhang

von

August Ludwig Schlözer D.
Königl. Kurfürstl. HofRath, und Professor der Stats-Gelehrsamkeit in Göttingen.

Zweiter Theil,

IV. Alte Welt; von Kyrus, 500 J. vor Christi Geb. — bis auf Hlodowich, 500 J. nach Christi Geburt.

— Nexu longinqua revinxit. CLAUDIAN.

Göttingen,
in Vandenhoek und Ruprechtischem Verlag
1789.

Vorbericht.

Seit etwa 20 Jaren hat sich der Vortrag der WeltGeschichte, weiland UniversalHistorie genannt, auf deutschen Universitäten und Gymnasien, in Materie und Form, ganz ausnemend geändert. Fast alle HandBücher, die seit der Zeit in Menge erschienen sind, verglichen mit den vorhergegangnen von *Rolewinck* und *Carion* (S. 130) an, sind redende Beweise davon.

Noch aber ist der UniversitätsDocent, beim Vortrage dieser Wissenschaft, wie billig, auf ein halbes Jar eingeschränkt. Hiernach also muß er sein Compendium zuschneiden; und folglich kan er sich, bei den an Geschichte schon sehr reichen ZeitRäumen, die ich **Alte Welt** und **MittelAlter** nenne, unmöglich mit mereren, als den **Haupt**Völkern, abgeben.

Aber soll dieser nur halbjärige Vortrag, gleichwol allen Klassen von Studirenden, den Dienst von historischen **Institutionen** (S. 7) leisten: so können die **Neben**Völker nicht gänzlich übergangen werden. Zwar lassen sich die meisten derselben, nach der gewönlichen

EinschaltungsMethode, ganz ungezwungen bei den HauptVölkern anbringen: aber doch alle nicht; und durch das Einschalten, wenn es zu häufig kömmt, und zu lange dauert, bringt man den Leser und Zuhörer um das wesentlichste in unsrem Studio — die **allgemeine** ununterbrochne **Uebersicht.**

Ich stellte daher von diesen NebenVölkern eine eigne Registratur auf; und war willens, so wie ich bei den NebenVölkern der **Vor**=Welt (S. 203-226) getan, auch von denen der **Alten** Welt, das Brauchbarste, so **kurz** wie möglich, und (um die Aufmerksamkeit zu schärfen) so **dunkel** wie möglich, auf einige wenige Bogen zu pressen. Der Zweck dabei wäre gewesen, **entweder** die Anfänger zur Kenntnis dieser Völker durch eigne Lectüre einzuleiten, in welcher Absicht die neusten und besten Schriftsteller von jedem dieser Völker, wie *Ritter* von Numidien, *Farlati* und *Thunmann* von Illyrien, *Eichhorn* von den Syrern rc., citirt worden wären; **oder** dem Docenten vorzuarbeiten, der diese Schriftsteller ohnehin kennt, und aus solchen, alle auf merere Seiten hin geflissentlich verbreitete Dunkelheiten, beim mündlichen Vortrag in wenigen

Stun=

Stunden aufhellen würde. Selbst zum Nachschlagen würde eine solche Arbeit für viele andre Leser nützlich geworden seyn.

Allein noch zur Zeit wurde mir die Arbeit zu schwer: ich bin noch nicht mit dem 4ten Teil dieser Völker, nach dem entworfnen (sehr mühsamen! ich berufe mich auf jeden Kunst-Verständigen) Plan, fertig. Das **vollständige HandBuch der WeltGeschichte** ist noch nicht geschrieben, welches ich schon vor 14 Jaren, in der Vorrede zur 2ten Ausgabe dieses Compendii (die ich deswegen hier zum Teil wieder abdrucken lasse), wünschte und beschrieb. Also mußte ich mich auch für diesmal noch, nur mit einer blosen **Herrechnung** und **Stellung** dieser Völker S. 373 folg., begnügen.

Das **dritte** und letzte Teilchen wird das **MittelAlter**, und die **jetzige** Welt, nach dem bereits S. 102–105 entworfnen Plan, enthalten.

Göttingen, im Septemb. 1789.

S.

Vorrede*
zur zwoten Ausgabe, Apr. 1775.

Erst ein vollständiges ethnographisches Aggregat von WeltGeschichte, nach Völkern (S. 77, III): oder eine Beschreibung aller beschreiblichen Völker des ErdBodens alter und neuer Zeiten. Und dann erst, aber eher nicht, ein synchronistisches System von jedem ZeitAlter, etwa nach dem Vorschlage S. 105 folg.

In Ansehung des Ersteren erkläre man sich, 1. was man unter dem Worte, ein eignes **Volk**, verstehe (S. 112); und gebe dann 2. ein **Register** aller bekannten, und in einem bestimmten ZeitAlter teils gleichzeitigen, teils auf einander folgenden Völker, an; und schlage 3. eine **Methode** vor, in welcher Ordnung solche gesetzt und beschrieben werden sollen; und liefere dann 4. ihre **Beschreibung** geographisch, historisch, und statistisch (S. 119). So wäre die erste Arbeit, das **Aggregat**, getan: so hätten wir für

* Im Auszug, und mit einigen Veränderungen.

für willkürliche WeltBegebenheiten ein Systema Historiae, so wie wir für mechanische bereits ein Systema Naturae haben.

Das zweite von diesem sogenannten **Aggregat**, ein **Register**, habe ich gewagt; und das dritte, eine **Methode** der Stellung [wo ich, bei den NebenVölkern, doch am Ende die Verteilung nach unsern 3 ErdTeilen, als die schicklichste fand], habe ich S. 373 folg. in der Alten Welt [und eben so künftig im MittelAlter] vorgeschlagen. Nach diesem Vorschlag kommen wenigstens 200 Völker heraus: so viel einzelne **VölkerGeschichten** brauchen wir [in einem Compendio, das "*Institutiones* historicæ für alle Klassen von Studirenden" seyn soll].

Hier ist nicht die Rede von einem I. **UniversitätsCompendio** der WeltGeschichte, worinn nicht mer stehen darf, als was in halbjärigen Vorlesungen abgehandelt werden kan, und jeder künftige Gelerte für seine Bestimmung aus dem ganzen Umfange der Historie wissen muß. Noch weniger ist die Rede von einem II. **SchulCompendio**, wo nur das Leichteste und Notwendigste, für die ersten Anfänger, aus der ganzen Masse abgeschieden,

zusammengepreßt wird. Noch weniger von einem III. HandBuche fürs große lesende **Publicum**, das nur durch das Gemeinnützigste und Angeneme unterhalten seyn will. — Sondern, die Rede ist von einem an sich IV. **vollständigen** HandBuche der WeltGeschichte, aus dem der Gelerte von Profession, der methodische SchulLerer, und **der schöne Geist**, jeder für seine *resp.* Behörde, obige drei wesentlich verschiedene Bücher machen könne; von einem Buche, wo "alii haberent parata, unde sumerent, qui vellent scribere *historiam*".

Die Foderung ist groß; 200 einzelne VölkerGeschichten! aber möglich ist sie doch, sogar für die Gränzen eines HandBuchs möglich. Ich rechne auf jedes Volk, im Durchschnitt, etwa einen halben Bogen: vorausgesetzt, 1. daß in der Beschreibung blos Facta, keine Raisonnemens, stehen, und alles Unware oder doch höchst Ungewisse, alles Kritische, alles Unerhebliche, weggelassen sei; 2. daß die übergebliebenen Facta äußerst concentrirt seien, "wie Baumwolle in einem Indischen RetourSchiffe, wovon ein Centner in dem Raume eines QuadratFußes steckt", nach des seel. *Timæi* Ausdruck; 3. daß alles in fortlau-

fenden Sphen und zusammenhängend geschrieben, und dadurch die Wiederholung, z. Ex. der karthagischen Geschichte in der römischen, der sinischen in der mongolischen rc., erspa-ret werde; und 4. daß, wenn einige Völker-Geschichten so reichhaltig sind, daß sie notwendig merere Bogen füllen, die meisten andern dagegen, durch die historische Scheide-Kunst, auf wenige Seiten gebracht werden können. — Nach diesen 4 Voraussetzungen würde so ein Buch, keine Reihe von Quartanten, sondern ein einziges Buch von etwa 4 bis 5 Alphabeten, ausmachen.

Ob meine [angefangne] Registratur aller Völker auf Gottes ErdBoden, vollständig —, ob die versuchte Methode der Stellung [die meisten NebenVölker bei den HauptVölkern eingeschaltet, und dann nochmals, nebst den nicht einzuschaltenden, nach den 3 ErdTeilen hergerechnet], die einzige Planmäßige sei? darüber wünschte ich das Urteil der Kenner, vorzüglich der Lerer dieser Wissenschaft, zu vernemen.

Aber noch mer wünschte ich Beschreibungen von jedem Volke, nur von wenigen Blättern jede Beschreibung. Nur bei diesem Ge-

danken verliere ich alle Hoffnung, daß Deutschland noch im 18den Jarhundert ein **vollständiges HandBuch der WeltGeschichte** (s. oben) sehen werde. Man denke sich einen Mann, der alles **kennt**, was über jedes Volk bis auf unsre Tage geschrieben ist; und alles dieses **besitzt** oder haben kan (zwei schon sehr unwarscheinliche Annamen); und **Zeit** genug hat, sich einzig und allein mit dieser Arbeit abzugeben; und nächst der Gabe **auszuwälen**, auch Bescheidenheit und **SelbstVerläugnung** genug besitzt, bei seinem Geschäfte nicht auf unzweckmäßige Entdeckungen auszugehen, sondern sich blos auf das allgemein- oder doch litterarisch-Nützliche einzuschränken, und aus dem bereits von andern Erfundenen, blos das Zweckmäßige herauszusuchen: so ein Mann aus dem Reiche der Möglichkeiten, wann würde auch der mit seinen 200 Völkern fertig werden? Man versteht mich doch, daß hier nicht davon die Rede sei, so viel Namen und JarZalen aus der Englischen WeltHistorie, dem *Hume*, *Daniel*, *Lagerbring* 2c., abzuschreiben, daß davon einige Seiten voll werden? Jede Geschichte müßte vorher, aus mereren der besten Schriftsteller, Monate oder gar Ja-

re lang studirt, — Folianten und Quartanten müßten vorher, mit der Feder in der Hand, nur in Stündchen, wo der Geist wachsam genug ist, sich kein zweckmäßiges Factum entwischen, und sich von keinem öden beschleichen zu lassen, durchgelesen worden seyn. [Auch vom bloßen **Citiren** dieser besten Schriftsteller über jedes Volk, ist keine Rede, so verdienstlich übrigens diese mühsame Arbeit in andrer Rücksicht seyn würde].

Nun vom Aggregat zum **System** S. 105 folg. hinüber: dieses fodert eine ganz neue Arbeit. Zwar die Materialien dazu müssen großenteils schon in dem Aggregate liegen: aber die Aushebung und neue Stellung derselben wäre ein eignes Geschäft; und einige Teile foderten abermals ihren eigenen Mann (z. Ex. die Registratur der noch vorhandenen **Denkmäler** aus der alten Welt S. 134, 147, 160 und 162, —, falls es vollständig seyn, und den St. Markus Löwen und Childerichs HufEisen so-gut, wie die Piramyden, enthalten soll). Das Allerschwerste, aber auch gerade das Allerinteressanteste und zugleich Anmutigste, würde freilich die 6te Numer, die **Erfindungen**, seyn. Aus dem Aggregate lernten wir allenfalls hinlänglich, wie unsre heutige Reiche und Staten, unsre Regirungs-Formen, die jetzo herrschenden Familien, unsre Städte, unsre Religionen, unser Handel 2c., entstanden sind. Aber wie unsre heutige Cultur?

tur? wie unsre Meinungen und Kenntnisse? wie unsre LandCharten, unsre KriegsKunst, unser Schiff- und BergBau? wie ist Queck-Silber aus den Eingeweiden der Berge auf unsre OberErde, und dann in unsre Apotheken, gekommen? u. s. w. Der Historiker verzweifle nicht, Data zu solchen Geschichten in den Jar-Büchern der Welt in Menge anzutreffen: aber soll er diese Data selbst erst suchen, erkennen, verstehen, nützen, und ordnen; so müßte er weit mer als Historiker, er müßte zugleich Arzt, zugleich BergVerständiger, zugleich — alles seyn, so lang ihm nicht von andern Kunst-Verständigen darinne vorgearbeitet ist. [So sammelte ich geraume Zeit, mit Fleiß und Glück (die Göttingische Bibliothek liefert alles, worauf man bei solchen Untersuchungen stößt), zu einer Geschichte des **Brannteweins**, und blieb doch am Ende in der Arbeit stecken; denn ich fand, daß durchaus tiefe chemische Kenntnisse dazu erfodert werden].

Es schadet nicht, wenn man das Ideal der **WeltGeschichte** so sehr erhöhet, daß zuletzt die Foderungen, die man zu dessen Ausfürung macht, gar übertrieben scheinen. Gerecht sind gleichwol diese Foderungen; und möglich sind sie auch, wenn gleich nicht in Einem Menschen-Alter, wenn gleich nur unter gegebenen Conjuncturen. [Und geht das Studium unsrer Wissenschaft, nur noch einige JarZehende in Deutschland so fort, wie es in den beiden nächst-verflossenen getan: so wird **wirklich**, was noch zur Zeit blos frommer **Wunsch** ist].

Alte

Alte Welt,

Viertes ZeitAlter der WeltGeschichte, von Kyrus bis Hlodowich, etwas über 1000 J.

Oder vom Anfang des ersten großen WeltReichs, des persischen (vor Chr. 558), — durch das macedonische, und dann das römische, parthische, und sinesische hindurch —, bis zum Ende des WestRömischen (nach Chr. 476), oder dem Anfange des fränkischen Reiches.

Synchronistische Vorstellung
der
Alten Welt, nach nunmer sicherer ZeitRechnung.

a. Von Kyrus bis Alexandern
= 200 J.

VI. 19. Kyrus, *Pythagoras*, und *Lucretia*.
V. 20. Herodot, *Dionysius*, und *Brennus*.

b. Von Alexandern bis Christo
= 300 J.

IV. 21. Alexander, und *Aristoteles*.
III. 22. Hannibal, *Schihoangti*, und *Aschak*.
II. 23. *Mithridat*, und die Kimbern.
I. 24*. *Sulla*, Caesar, und *August*.

c. Von Christo bis Theodos
= 400 J.

1. Christus, *Ardavan*, und *Plinius*.
2. Die Markomannen.
3. Die *Alemannen*, Gothen, *Franken*, und *Sachsen*.
4. *Constantin*, die Hunnen, und *Ulfila*.

d. Von Theodos bis Hlodowich
= 100 J.

5. *Alarich*, *Attila*, *Hengst*, Hlodowich, und *Dietrich*.

* Die Anmerkung oben S. 144 gilt auch hier.

Hier erst fängt **WeltGeschichte** an. Merere Völker in drei ErdTeilen schreiben, und ihre Schriften sind noch vorhanden: merere schreiben über einerlei Vorfälle, man kan sie confrontiren: man fängt an, nach festen Aeren (nicht mer so ärmlich, wie noch Herodot, nach MenschenAltern) zu zälen, die ZeitRechnung wird also bestimmt. Somit wird die Geschichte **reicher — zuverlässiger — ordentlicher.** Dem GeschichtForscher, der denken mag und denken kan, tut es unbeschreiblich wol, wenn er, aus den Einödden der Ur-, Dunkeln, und VorWelt, in diese weit gebautere Gefilde der Alten Welt eintritt.

Hier erst fängt **höhere Menschheit**, das Werk "de la *population rassemblée*", an. **NordAfrikaner**, West- und einige **MittelAsiater**, und **SüdEuropäer**, kommen in Bekanntschaft mit einander. VölkerRäuber, genannt Conqueranten und StatenStifter, zwingen sie zu engeren und dauernden Verbindungen. Nun werden zalreiche, auf Jarhunderte hinaus vereinte Nationen, schönerer GroßTaten, so wie

auch scheuslicherer SchandTaten, fähig, als vorhin die vereinzelten MenschenHorden der Dunklen und VorWelt taten. Somit wird die WeltGeschichte von nun an — interessanter.

Hoch loderte schon, in der Mitte dieser Periode, die GottesFlamme, MenschenVernunft, vorzüglich in Europens Wildnissen von Römern unterhalten, auf; und warf schon andern, noch oder zum Teil wieder verfinsterten und erstarrten ErdGegenden, Helle und Wärme zu. Aber — am Ende der Periode, erlosch diese GottesFlamme fast völlig wieder. Eben diejenigen, die den woltätigen Brand unabsichtlich veranlaßt hatten, traten ihn zulezt, eben so unvorsezlich, mit ihren breiten DespotenHufen, beinahe bis auf den lezten Funken wieder aus.

---

§. 1.

Länge dieses WeltAlters, — 1000 J. Als Gränzen desselben setze ich, zum Anfang, das neu entstandne persische Reich (von der Herrschaft des Kyrus über Medien

dien A. M. 3425); und zum Ende, den völligen Sturz des WestRömischen Reichs (durch Hlodowichs Sieg bei Soissons, n. Chr. 486).

Das persische Reich ist der erste große StatsVerein im MenschenGeschlechte, ist folglich eine HauptEpoche: bis dahin hatte es keinen GroßKönig, keine gewaltige Reiche und Völker, gegeben. Selbst das ägyptische und assyrische Reich waren an sich mäßig, und ohne bleibenden Einfluß auf andre Staten: die WeltEroberungen des *Sesostris* und *Ninus* und seiner Nachfolger, sind griechische Märchen, oder waren nur vorübergehend. Die unzälichen griechischen Könige aber sind meist, nach unsrer Art zu reden, Kaziken, keine Könige: Leute wie K. *Kedorlaomer* (1 Mos. XIV, 14), wie die dem *AdoniBesek* unterworfene 70 Könige (Richt. I, 7), wie die Könige *Martin* und *Wilhelm* auf Guinea. — Nach dem völligen Sturze WestRoms hebt eine neue Welt an, erschaffen aus den Trümmern der vorigen, hauptsächlich von Germaniern in Europa, und von Arabern in den beiden andern ErdTeilen.

§. 2.

Abschnitte: die Geburt Christi, des Stifters einer neuen, die Menschheit unläugbar hochbeglückenden Religion, teilt die Alte Welt in 2 beinahe gleiche Hälften. Jede dieser Hälften zerschneiden wir wieder in 2 Abteilungen; und machen *Alexander*, *Christus*, und *Theodos*, zu Special-Epochen. Also:

V. Chr. [Vor Christo],

I. Von *Kyrus* († A. M. 3455) bis Alexander, etwa = 200 J.

II. Von *Alexander* († A. M. 3660) bis *Christus*, etwa = 300 J.

N. Chr. [Nach Chr.],

III. Von CHRISTUS bis Theodos († 395) = 400 J.

IV. Von *Theodos* bis *Hlodowich* († 511) = 100 J.

§. 3.

V. Chr. sind

HauptVölker in dieser Alten Welt 7, in drei Reihen in Ansehung ihrer Gleichzeitigkeit:

1. **Perser**, und 2. **Griechen** (leztere nur, so lang sie vereint, entweder ge-

gen

gen Perser, oder gegen sich selbst, oder gegen Römer, fochten);

3. Macedonier, 4. Karthager, und 5. Römer;

5. Römer, 6. Parther, und 7. Sineser.

NebenVölker aber sind indessen: 1. die, aus den Trümmern des Alexandrischen Reiches entstandene neue, eine Zeit lang wieder unabhängige Staten, der Syrer, Aegyptier, Macedonier, Hebräer, Thracier &c., die am Ende alle ein Raub, teils der Römer, teils der Parther, wurden. 2. Epiroten, und Jllyrier. 3. Italier, Etrusker, und viele andre West- und Nord-Europäer, Spanier, Gallier &c., von Römern bezwungen. 4. NordAfrikaner, in Numidien und Mauritanien. 5. Aethiopier. 6. Araber. 7. Indier.

N. Chr. sind

HauptVölker nur 4: fortdauernd 1. Römer (die sich seit dem J. 395 in zwei ganz verschiedne Völker, WestRömer, und OstRömer oder Byzantiner, trennen); und 2. Parther. (Sina war nach dem J. 220 wieder zerfallen). Neue HauptVölker 3. Gothen, und 4. Hunnen.

NebenVölker: 1. Germanier, die nach dem J. 200 unter neuen Namen erscheinen. 2. Daken. 3. Aethiopier. 4. Araber. 5. Armenier. 6. Indier. 7. Sineser.

§. 4.

DenkSchriften, gleichzeitige:

V. Chr. Die wieder erstandenen Hebräer schreiben von *Esra* bis *Josef* fort. Die Griechen fangen mit *Herodot* A. 444 v. Chr., die Römer mit *Fabius* A. 222, und die Sineser mit *Sematsjen* A. 97, an. Von Karthagern ist nichts mer wie *Hanno* in einer griechischen Uebersetzung übrig. Der Perser ächte Geschichts- und Religions-Bücher haben Alexander und die Araber vertilgt (außer was von ersteren noch in dem armenischen Moseh, und in Kondemir und Mirkond, vielleicht aus der vierten Hand, übrig seyn mag). Von Indischen alten BraminenBüchern ist alles ungewiß.

N. Chr. schreiben Griechen (nach A. 400 Byzantiner genannt), Römer, und Sineser fort. Der beiden erstern bisherige schöne Geschichtschreiberei, geht seit *Eusebius* († 340) in Chronographie über. Auch

Auch in dem entdeckten und bezwungnen WestEuropa, stehen römisch schreibende Historiker auf, wie *Idacius* in Spanien um das J. 467. — Das Christentum verbreitet SchreibKunst und Historiographie mächtig: die Bibel wird ins syrische, äthiopische, koptische, von *Ulfila* (A. 375) ins gothische, und von *Mjesrob* (um das J. 410) ins armenische, übersetzt. Die in der Folge so wichtig gewordene syrische Litteratur fängt mit *Efrem* († 378) an, *Josua* Stylites gab schon A. 506 die erste Chronik. Das erste und letzte armenische GeschichtBuch erschien nach dem J. 462 von *Moseh* von Chorene aus dem Marlbas. — R. *Jehuda*, Verfasser der Mischna (um 150), und R. *Jochanan*, Verf. der Gemara († 279), wurden die Schöpfer einer neuen HebräerSchriftstellerei, der talmudischen oder rabbinischen, die sich in den babylonischen Schulen ausbreitete, aber für die Geschichte wenig brauchbar ist. — Ob *Ossian* wirklich ums J. 286 galisch gesungen?

Denkmäler, unzäliche: die Alte Welt ist das ware AntikenRevier. Stein-

Schriften (griechische, von *Sigeum* [1], parische MarmorChronik oben S. 161; lateinische, Säule des *Duilius*, Monument von *Ankyra*, und die im ganzen weiten römischen Reiche aufgefundene und beschriebene [2] Inscriptionen): BauTrümmer in Persien (*Tschilminar*), Syrien (*Baalbek* und *Palmyra*), Ionien, Griechenland, und vorzüglich in Italien: Statüen (*Laokoon*, gefunden 1506), Münzen, Gemmen, Meublen (etruskische Gefäße, OpferSchale von Mantua, Tausende von dergleichen Dingen, ausgegraben zu unsrer Zeit aus Städten in UnterItalien, die 17 Jarhunderte von Lava verschüttet gelegen hatten).

Die HauptAere ist Christi Geburt, Aera *christiana*: aber erst der römische Abt, *Dionys*

1. Die allerältesten, die von *Amyclæ* (N. Traité de Diplomatique, Tom. I, p. 615), gehören in die VorWelt, und folglich oben hin S. 161.

2. Deutsche waren die ersten, die sich mit Aufsuchung, Sammlung, und Bekanntmachung römischer Inschriften abgaben: *Peutinger* in Augspurg 1505, und *Huttich* in Mainz 1520. Das Opusc. de mirabilibus nouæ & veteris vrbis Romæ, von *Franc.* de *Albertinis*, Clerico Florentino, kam 1510 in Rom heraus.

Dionys der Kleine, berechnete sie A. 530; erst seit A. 742 rechneten fränkische Concilia, und die Syrer erst nach dem 10ten Säc., darnach. Bis dahin waren wirklich gebraucht worden I. die **Olympiaden**Rechnung, 776 v. Chr., verdrungen in den lezten Jaren des Theodos durch die Indictionen. II. A. V. C., oder von **Roms Erbauung**, 752 J. v. Chr., berechnet erst etwa 150 J. v. Chr., üblich bis zum J. ... III. Die **Alexandrische** Aere, Aera *Seleucidarum, contractuum*, fing an 12 Jare nach Alexanders Tod, 312 J. v. Chr., ward allgemein üblich bei den Juden, die solche erst vor 300 J. mit ihrer heutigen (3761 v. Chr.) verwechselt haben. IV. Die **Spanische** Aere, fing an 38 J. v. Chr., da August und Anton die römische Welt teilten: sie wurde in Spanien, Karthago, und einigen Provinzen in Frankreich, gebraucht, und in Portugal erst 1422 abgeschafft.

§. 5.

Weltkunde[3]. **Karthager** gingen auf dem Wege ihrer StammVäter fort,

3. *Sprengels* Geschichte der wichtigsten geographischen **Entdeckungen** (Halle, 1783,

fort, entdeckten, eroberten, bauten an, den größten Teil von Spanien, und schifften darüber hinaus bis zum Zinn- und BörnsteinLande. Sogar schickten sie, vorsäzlich um Entdeckungen zu machen, rechts den *Imilko* nach Norden aus (von dessen SeeJournal *Avien* Bruchstücke erhalten hat); und links nach Süden hin den *Hanno*, der durch seine Fart bis Kerne den Weg öffnete, auf dem Diaz 1486 ganz Afrika umsegelte.

Die Griechen, in ihr kleines Ländlein eingeschlossen, sahen lange noch Thracien für das äusserste Land im Norden an, und wußten nicht, ob ihre UeberNordLeute (Hyperboräer) in der Moldau, oder in Italien, oder gar in Spanien, wonten. Lange noch teilten sie alle MenschenKinder in Griechen, und Barbaren oder Nicht-Griechen (wie MittelAsiater in *Iran* und *Turan*): und diejenigen von den leztern, die über ihre kleine *Terra cognita* hinaus, in allen 4 ErdGegenden wonten, warf *Epho-*

1783, 8). — *Forsters* Geschichte der Entdeckungen und Schiffarten im Norden (Frankf. 1784, 8).

Ephorus noch in 4 geographische Klassen, Kelten, Skythen, Indier, und Aethiopier genannt, zusammen; etwa so wie noch bis auf unsre Zeiten, die Namen Tataren, Negern, Indier, Sibirier, Amerikaner, Hunnen, und Franken (in der Levante), misbraucht worden sind (s. oben S. 214 folg.). — Doch seit dem Zuge der Perser gegen die Skythen, und durch die griechischen Colonien an den Mündungen des Dnjeprs und Dons (ebendas.), lernten sie den NordOestlichen Teil von Europa bis über die Krim hinauf, näher kennen: *Herodot*, der gereiste Mann, hatte sich hier, wie in Babylon, Aegypten, und UnterItalien, selbst umgesehen, und die Weltkunde seiner Landsleute sehr erweitert: nur von der Quelle der Donau und den Pyrenäen war er noch übel berichtet; und daß die Erde mit dem Ocean umflossen sei, erklärte er geradezu für Torheit. — Nach der Zeit ward den Griechen Asien, seit ihrem Verkehr mit den Persern, bis nach Persepolis, und durch Alexanders RäuberZüge, bis in die Bucharei hinein und an den Ganges hin, bekannt: nur hielt dieser WeltStürmer selbst noch den Hydaspes für

die

die Quelle des Nils, verwechselte den Kaukas mit dem Paropamis, hielt die Wolga für einen Ausfluß des EisMeers in das kaspische, und hatte sich von seinem Vater Jupiter Ammon auf Parole (βεβαιως) versprechen lassen, daß ihm dieser την ἁπασης γης αρχην geben wolle. (Vergl. mit *Esra* I, 2) — Von einer andern Seite beschifften die HandelsFlotten der Ptolemäer das rote und indische Meer, bis nach Malabar und Seilan hin, und *Eudox* umsegelte zum letzten mal Afrika. — Aber im **Westen** unsers ErdTeils, blieb den Griechen, ihrer vielen dortigen Colonien ungeachtet, fast alles bis auf die Küsten unbekannt: und was die damaligen ArgonautenSänger von diesen Gegenden schwatzten, waren vermutlich nur ältere phönicische Sagen. Zwar schickte die blühende HandelsRepublik **Marseille**, etwa zu Alexanders Zeiten, eben so wie weiland Karthago, den *Euthymenes* nach Süden, und den *Pytheas* nach Norden, auf Entdeckungen aus. Letzterer, ein großer Astronom und Physiker, der schon die ware Ursache der Ebbe und Flut kannte, will auf dieser Fart nach Thule (etwa Norwegen?) geraten,

und

und zulezt in den Don (vermutlich die Elbe) eingelaufen seyn. Aber keine dieser EntdeckungsReisen war von Folgen: und noch im 2ten punischen Kriege konnte Scipio, in Marseille selbst, nichts von Narbonne und Britannien erfaren. Unbegreiflich ists daher, wie schon um das J. 230 v. Chr. *Eratosthenes* in Aegypten den **herkynischen Wald** nennen gehört.

Die **Römer** hatten, in den zwei lezten Jarhunderten v. Chr., die ganze südliche Hälfte von Europa, die ganze Küste von NAfrika, und ganz VorderAsien, entdeckt und unterjocht. Alle die Inseln und Länder, welche das mittelländische und schwarze Meer an beiden Seiten bespülen, bis an den Rhein und die Donau in Europa hinauf, und ostwärts bis an den Eufrat hin (die **Krim** und die **Kaukasischen** Gegenden, die sie durch den Mithridatischen Krieg und Pompeji Siege hatten kennen gelernt, und **Britannien** in der Folge, mit eingeschlossen), waren das, was sie in ihrem KanzleiStyl, wol mer aus Ignoranz als Hochmut, ORBIS TERRARUM nannten; und was den armen Ovid, der von den Kaisertümern Parthien und Sina nichts

wußte,

wußte, zu dem Distichon (*Fast.* I, 85) verleitete:

> Jupiter arce sua *totum* cum spectat in *orbem*,
> Nil nisi Romanum, quod tueatur, habet.

Was jenseits dieser angegebenen Gränzen lag, war alles für sie Terra *incognita*. Zwar gleich n. Chr. hatten sie den ganzen großen Strich Germaniens, vom Rhein bis an die Elbe hinauf, und von Holland bis nach KurSachsen hinein, entdeckt, und gar bezwungen: und hier lernten sie schon von Hörensagen Schweden und Finnen kennen. Aber diese gewaltige Eroberung war von keiner Dauer: Hermann trieb die Banditen, 8 Legionen stark, auf immer über den Rhein hinüber; und schon zu Tacitus Zeiten war selbst der Name Elbe in Rom wie erloschen. Von nun an blieben die Römer, auf immer, bei der im DenkMal von *Ankyra* sichtbaren lächerlichen Idee, als wenn sich von der Elbe an nur eine kurze Küste Ostwärts herum bis an die Wolga, und etwas weiter fort nach Süden herab bis nach Indien, drehete: dem zufolge dachten sie sich die ganze größere Nordische Hälfte unsers ErdTeils wie eine Kleinigkeit. Nun begreift man, wie *Strabo* sich

die

die Geten (am schwarzen Meer) gleich neben den Sueven (über der Elbe) träumte; wie Kf. *Maximin* vorhatte, das römische Reich, von Hohenlohe aus, bis nach Nowa Semla hin, zu erweitern (την ὑπο τῃ ἀρκτῳ ἀρχην ὠκεανῳ ὁριζειν, *Herodian.*); wie dem *Fredegar* Scandien über der Mündung der Donau lag. Ganz **NordEuropa** folglich blieb, bis auf die **Franken**, ein völlig unentdecktes Land: Römer kannten blos die nächsten Anwoner des Rheins und der Donau; von der großen Slavischen, und von andern Nationen im höheren Norden, erfuren sie sogar ihr Daseyn nie. Auch nach Thule hin, und um Afrika herum, hat sich nie ein römischer Seefarer gewagt.

SüdAsien aber lernten sie, durch ihren OstIndischen Handel von Aegypten aus, und durch Gesandtschaften, bis nach Seilan, Malacka, und Java, kennen: aber das nördliche und mittlere Asien blieb noch zur Zeit ihnen und den Byzantern unbekannt. Die **Parther**, ein ungelertes Volk, trugen nichts von der Seite zur Erweiterung der Weltkunde bei; destomer aber später die **Syrer**, ihre SchutzGenossen, durch ihren frommen ProselytenGeist.

Die **Sineser** blieben lange, hinter ihrer großen Wüste Schamo, der VorderWelt unbekannt. Erst A. 126 vor Chr. schickten sie Gesandte an ein Volk am kaspischen Meer. Und A. 166 n. Chr. fertigte der römische Kais. Antonin an sie eine Gesandtschaft ab, wie wenigstens sinesische, nicht römische Annalen, berichten. Erst nach dem J. 600 wurden sie mit Parthern und Indiern näher bekannt. Was die Römer *Seres* nennen, waren warscheinlich keine Sineser, sondern eine mongolische Horde im mittleren Asien.

LandCharten hatten *Aristagoras* und *Sokrates*. Zu des *Propertius* Zeit illuminirte man sie bereits zu Rom. *Agathodæmons* Charte aus dem 5ten Säc. n. Chr. ist noch vorhanden.

Alte Welt — Vor Christo.

HauptVölker.

A. Perser.

Zwischen dem längst bekannten und längst cultivirten Babylon und Indien, wonte bis an die See herab, in dem Lande Persis, ein bis dahin ganz unbekanntes und ungebildetes Volk, welches aus 10 Stämmen und 120000 Mann bestand. Es war von seinen nördlichen Nachbarn, den Medern, unterjocht worden (oben S. 194). Nun, etwa 200 J. nach Roms Erbauung, durch seinen Landsmann *Kyrus*, ein Genie von Barbaren, zu Eroberern gebildet, überwältigte es seine und Assyriens bisherige Ober-Herren, verschlang allmälich die benachbarten Reiche, Lydien, Babylon, und Aegypten, und herrschte zulezt über ganz VorderAsien (nur Arabien ausgenommen), bis nach Thracien und Macedonien in Europa herüber, und andrer Seits bis nach Indien und Baktrien hinein.

Das erste große Volk der Welt, — **merkwürdig** dadurch, daß es zuerst 3 ErdTeile in einen bleibenden Verein brachte, den Menschen eine vernünftigere Religion wies, die bis dahin unbedeutenden Griechen, wie Ungern uns Deutsche, ihre Macht kennen, sammlen, und gebrauchen lerte, und veranlaßte, daß Pfirsinge, Klee, und andre Gewächse, nach Europa, und besonders Weinstock und FeigenBaum nach Gallien, kamen; aber — **fluchwürdig** dadurch, daß es sich zuerst gefallen ließ, Einem Menschen, oft einem Unmenschen, wie Vieh zu gehorchen, und alle Insulten des Schamlosesten Despotismus als Hof-Etiquette zu dulten.

Diese WeltStürmer und KönigsSklaven hatten Archive, und ReichsAnnalen wie Sina: dennoch ist heut zu Tag ihre **Geschichte** bis zum Lächerlichen ungewiß. Jene einheimische Annalen sind nicht mer; und was uns Griechen, Hebräer, und neuere Morgenländer, von den alten persischen GroßKönigen erzälen, harmonirt nicht einmal in den Namen derselben, widerspricht sich sogar in den HauptBegebenheiten.

Wie

Wie läßt sich *Aeschylus* (der mit bei Marathon focht) mit dem *Ktesias* (persischem LeibArzte), wie *Herodot* und *Xenophon*, — wie alle 4 unter sich, und mit dem MenschenVerstande — zusammen reimen? Herodots Kyrus ist ja ein ganz andrer Mann, wie der des Xenophons; und daß des leztern Kyropädie absichtlich ein bloßer Roman sei, ist nichts weniger als warscheinlich. — Mit den griechischen Nachrichten sind die hebräischen eben so unvereinbar. *Esra* kennet den Kambyses und falschen Smerdis, aber unter andern Namen; und der Verf. der Sage *Esther* wetteifert mit Herodoten in Albernheit. — Endlich die Nachrichten neuerer **Inländer**, von Moseh dem Armenier an, bis auf Mirkond und Kondemir, die keinen Kyrus, keine Schlacht bei Marathon und Platää, wol aber einen Alexander, des macedonischen Philipps Enkel, und eines persischen Darius Son, kennen, — sind zum Teil freilich sehr albern; aber sind die ausländischen altgriechischen nicht noch alberner? Leztere haben alle den Verdacht auf sich, daß sie, seit der marathonischen Schlacht, aus athenischen **VolksLiedern** genommen worden, durch die sich der Pö-

bel rächte, nachdem einigen persischen Pascha's ihre Einfälle aus KleinAsien her, von denen aber der GroßKönig so wenig wie sein ReichsAnnalist in Iztachra Notiz nam, mislungen waren.

Die **Religion** der alten Perser (die magische, der FeuerDienst), entstanden im FeuerLande Medien (oben S. 189), war vernünftig, und der LandesCultur günstig, obgleich nicht gelert. Sie hieß ursprünglich Einen Gott ohne Bilder, höchstens nur in SinnBildern, anbeten; war aber gegen Vielgötter, ihre Bilder Tempel und Priester, äußerst intolerant. Die Vorsteher derselben waren die **Magier**, ein eigner Stamm unter den Medern, wie **Leviten** unter den Hebräern; die nachher ihre Religion und ihr Ansehen auch in das unterjochte Persis brachten, und hier wie in Aegypten den Despotism bezügelt, die wilde Monarchie dem sanfteren KrummStab unterworfen haben würden, wäre nicht die **Magophonie** geschehen. Doch blieben sie immer die Gelerten der Nation, und verwalteten die höchsten ReichsAemter (nur die Justiz ward von gebornen Persern gepflegt). Sie gingen weiß gekleidet wie

Kar-

Karthäuser, lebten auch sehr strenge, und hatten einen Papst (*Archimagus*). Von der **Reformation**, die ein *Zerdusht* zu Darii Zeiten mit ihrer Religion vorgenommen haben soll, weiß Herodot nichts; und wir heut zu Tage wissen immer noch nichts gewisses davon. Sie hatten **heilige Bücher** (*Sadder*, *Zendavesta*), gegen die schon Alexander mit Flammen wütete. Doch erhielt sich ihre Religion als die herrschende durch die ganze parthische Regirung hindurch, bis auf die Unterjochung der Araber, welche sie hart verfolgten, und die letzten Anhänger derselben, im J. 631, wie Salzburger, nach Surate austrieben. Hier im Lande der Braminen existiren diese Feuer-Anbeter, unter dem Namen **Parsen** und **Gauren** (Kaffern, Ungläubige), noch bis auf den heutigen Tag.

Dieses große WeltReich fing etwa 200 J. nach Roms Erbauung an, und dauerte unter 13 Kaisern 230 J. (A. M. 3425–3654, v. Chr. 558 — 329). 90 J. war es im **Steigen**, und 140 im **Fallen**. Es

1. **entstand** durch Einen großen Mann, *Kyrus*, welcher günstige Conjuncturen vorfand, und zu nutzen wußte. Es

2. **stieg** noch immer durch seine einmal gegründete Macht, selbst unter dem Ungeheuer *Kambyses*, bis auf *Darius* I und *Xerxes* hin.

3. Wilde Skythen, und noch mer, vereinte Griechen, erschütterten es:

4. fortwärende innere ThronStreitigkeiten, und **Empörungen** der Statthalter, liessen ihm keine Erholung zu. Also

5. ward es ein leichter **Raub** des entschlossenen Abenteurers aus Macedonien.

1. Kyrus, Statthalter von Persis (oben S. 194), riss sich (Ol. 55, 1) von seinem medischen Unterdrücker los. Dessen Schwager *Krösus* griff ihn 12 Jare nachher mit seinen Verbündeten an: nun fiel **Lydien**, das ganze übrige KleinAsien, und Phönicien, dem überall siegenden Perser zu. 6 J. später nam dieser auch, man weiss nicht warum, **Babylon** in Besitz; und ward, nach einer 30järigen Regirung, **nicht** von den Massageten erschlagen. Die **Hebräer**, seine halbe GlaubensGenossen, liess er wieder in ihr verwildertes Urland ziehen, veranlasste die **Phokäer** zur Auswanderung nach Gallien, und errichtete die ersten StatsPosten.

2. Kam-

2. Kambyses, erzogen (nach Plato's Bemerkung) von Weibern und Evnuchen, dieweil sein Vater dem Buben neue Sklaven erfocht, sultanisirte fast 8 J. Er vermerte das neue Reich mit dem schönen Aegypten (oben S. 185), wo er gegen Götter und Menschen wütete; und hatte auch auf Karthago, Ammonien, und Aethiopien, Anschläge, die aber mislangen. Dem Sone seines Ministers Prexaspes durchschoß er das Herz, zum Beweise, daß auch ein berauschter Schah bei Verstande sei: seinen Bruder *Smerdis* ließ er auf bloßen Verdacht hinrichten: seine Schwester *Meroë* heiratete und zertrat er. Ein Magier, den er, bei seinem Zuge nach Aegypten, als Major Domus zurückgelassen hatte, schob seinen eignen Bruder dem getödteten Smerdis unter, und setzte ihn auf den Thron: und ehe der Wütrich den Betrüger strafen konnte, fur er zur Hölle.

3. Sfendadates der Magier, oder Pseudo*Smerdis*, regirte ohne Ohren 8 Monate, sanft und milde (nur gegen Hebräer nicht), weil er und seine Bande, sein HalsVerbrechen der Usurpation durch Woltun gut machen wollte. Aber 7 persische

Große tödteten ihn; und einer der Verschwornen,

4. Darius *Hystaspis*, ward durch Los und Trug Kaiser. Dieser schützte die Juden gegen die Samariter; teilte sein weites Reich in 20 ReichsStatthalterschaften (Satrapien), die ihm doch nur 18 Mill. ℛ︎ℰ eintrugen; strafte das rebellische Babylon; und griff, unter einem lächerlichen Vorwande, die armen Skythen in der Walachei und Moldau fruchtlos an. Im Vorbeigehen nam der kaiserl. Räuber hier in Europa Thracien und Macedonien in Besitz; und Ostwärts rückte er bis an den Indus vor, dessen Anwoner er vorher, von Skythen klug gemacht, durch den Karier *Skylax* hatte auskundschaften lassen. — Anfang des griechisch-persischen Kriegs. Die KleinAsiatischen Griechen waren schon persische Sklaven; nun sollte die Reihe an die übrigen, auf den Inseln, im eigentlichen Griechenlande, und in Italien, kommen. Doctor *Demokedes* aus Kroton (Herod.), der aus Athen vertriebene Pisistratide *Hippias*, und der aus Sparta geflüchtete K. *Demarat*, hatten den Angriff längst eingeleitet: die Empörung von

von **Miletus**, dem KleinAsiatischen Tyrus, unvernünftig und verräterisch angezettelt von *Histiæus* und *Aristagoras*, noch unvernünftiger unterstützt von Athen mit 20, und von Eretria mit 5 Schiffen, brachte ihn zum Ausbruch. Denn nun strafte der GroßKönig die unsinnige Stadt durch ihre Zerstörung (495 v. Chr.); und foderte ihre kleinen europäischen Alliirten, die ihm sein Sardes verbrannt hatten, zur schuldigen Genugtuung auf: beides war natürlich. Aber der persische ReichsPublicist kannte Griechenlands Verfassung nicht, und verlangte, daß für die Torheit 2er Städte alle übrige griechische Städtlein büßen sollten: das war ungerecht. Und die Athener, die Haupt- und fast die einzigen Sünder, warfen die sie auffodernden Herolde in tiefe Gruben: dies machte das Maß ihrer Sünden voll. Die Perser landeten (unter andern auch mit 10000 Pferden *): Eretria ging es, wie Miletus; dann fürte *Hippias* 600000 Perser auf die **marathonischen** Gefilde:

* Ueber die von nun an folgenden unsinnigen griechischen Erzälungen, s. *Richardsons* Abhandl. über Sprachen, Litteratur, und Gebräuche morgenländischer **Völker** (Leipz. 1779, 8), S. 57-168.

filde: die Athener rückten 9000 Mann stark aus, vereinten sich mit 1000 Platäern, und gewannen die marathonische Schlacht (29 Sept. 490, 18 J. nach dem Regifugio, wo 200000 Perser und 192 Athener blieben), und retteten auch nachher, durch einen forcirten Marsch, ihre von den geschlagenen Persern noch immer bedrohte Stadt. — Die Aegyptier, voll Scham, Sklaven eines Volks zu seyn, dem eine winzige griechische Republikette Troz bot, empörten sich ebenfalls. Darius rüstete sich gegen beide zur Rache, starb aber 4 J. nach dem Coup manqué bei Marathon. — Ob **Persepolis**, اصطخر, erst unter diesem Kaiser durch Aegyptier ausgebaut worden; oder ob seine noch vorhandene stolze Ruinen gar älter wie Kyrus sind?

5. Xerxes (485–465 v. Chr., *Artachschast* des Esra?), sein jüngerer Son, bezwang die feigen Aegyptier glücklich durch seinen Bruder wieder: aber Griechenland, oder vielmer Europa, dessen Vormauer jenes Ländchen war, wollte er in allerhöchster Person bestürmen. Vorläufig schloß er mit den Karthagern ein Bündniß, um die

die GroßGriechen von der Teilnemung an dem Kriege gegen ihre Brüder abzuhalten; und nun, im 5ten J. seiner Regirung, stürzte Asien über Europa her. Xerxes durchborte den Athos, um seine Flotte von 3200 Schiffen sicher durchzufüren. Sein LandHeer bestand aus 5,283220 Mann, welche auf ihrem Marsche durch Lydien *Pythius*, ein PrivatMann, tractirte (eben der Pythius, der seinem Kaiser 22 Mill. rℰ als ein Geschenk zum Kriege anbot, und dafür von ihm Kambysisch belont wurde). Ohne Widerstand wälzte sich diese Last, auf der unmöglichen Brücke über den gepeitschten Hellespont, bis an *Thermopylæ* fort; hier gingen die 8 Schlachten an, die gar wunderbarlich, alle par und par Weise, LandSchlacht und SeeSchlacht immer an Einem Tage, geliefert wurden.

Erstes Par: zu Lande bei *Thermopylæ* in den ötäischen Gebirgen (um Johannis, 480 v. Chr.), wo *Epialtes* dem *Leonidas* die Freude verdarb, 3,000000 Perser mit 4000 Griechen zu besiegen; — zu Wasser bei *Artemisium*, dem nördlichen Vorgebirge von Euböa.

Bei beiden Treffen war im Grunde der Vorteil auf der Perser Seite. Diese feier-

ten

ten nun ihre Siege durch die Einäscherung von Athen (91 J. vor der Verbrennung Roms durch die Gallier), und durch FreudenFeste in Susa.

Zweites Par: SeeSchlacht in der engen Baj der Insel *Salamis* (23 Sept. 480), wo 380 griechische Schiffe mer als 2000 persische schlugen; — LandSchlacht bei *Himera* auf Sicilien, wo *Gelo*, König von Syrakus, 300000 Karthager, Verbündete des Xerxes, erschlug.

Die ersten, welche bei Salamis flohen, waren die Jonier; die lezte war Artemisia. Xerxes sah dem Treffen vom hohen Ufer herab zu; und commandirte, wie Ludwig der Große beim Uebergange seiner Truppen über den Rhein, mit majestätischen Blicken:

Par son ordre *Onophas* le premier dans les flots
S'avance soûtenu des *regards* du Heros . . . .

Xerxes les animant du feu de son courage
Se plaint de sa grandeur qui l'*attache au rivage* *.

Nach dieser verlornen SeeSchlacht zog er zurück mit seinem LandHeer, das auf dem 45tägigen Marsche viel von Hunger litt; und eilte (in der Mitte des Novemb.) in einem FischerKan über den Hellespont nach Sar-

* Boileau *Epitre* IV au Roi.

Sardes. Mardonius aber blieb mit 300000 Mann in Thessalien, und sagte den Athenern immer noch von Unterwerfung vor, und schleifte ihre Stadt zum zweiten mal.

Drittes Par: LandTreffen bei *Platææ* (25 Sept. 479, des Morgens). Pausanias und Aristides waren die Heerfürer. Von 300000 Persern kamen kaum 3000 davon; Spartaner blieben 91, Athener 52. — SeeTreffen bei *Mycale*, Samos gegen über (des Nachmittags); das Vorspiel von Tschesme, nur daß hier die persische Flotte zu Lande aufbrannte.

Im ersten Treffen ward der Flüchtling von Thermopylä, Aristodem, wieder ehrlich. Der unglückliche *Mardonius* aber blieb 2mal: einmal bei *Platææ*, wo ihn Spartaner erlegten; und dann noch einmal vor *Delphi*, welches er plündern wollte, aber entweder von einem Gespenst zerhackt, oder von zwei Felsen, die sich vom Parnaß losrissen, zerschmettert wurde. Beide Treffen machten die bisher blutarmen Griechen reich, wie der AvarenKrieg die Franken, wie das Treffen bei Gransee die Schweizer: die reiche Beute verwönte sie zuerst zu asiatischem Lux. — Xerxes rächte sich, auf den Vorschlag seines Archimagus, an

den

den Göttern der Griechen durch Verbrennung fast aller ihrer Tempel in KleinAsien; und floh, durch Babylon (wo sich die Magier ebenfalls mit TempelBrand amüsirten), nach Susa. Die Griechen wurden nun Angreifer, verfolgten ihre Siege bis nach Asien hinein, und machten, 10 J. nach der Schlacht bei Platää, alle ihre dortige Landsleute frei, durch ein

Viertes Par, Land- und SeeTreffen in Pamphylien an der Mündung des *Eurymedon* (469 J. v. Chr.), beide gewonnen von *Kimon*, dem Sone des Siegers bei Marathon.

Xerxes vergaß den ganzen griechischen Krieg über seinen Serail- und Familien-Kriegen; und ward, nach einer 20jährigen Regirung, von seinem GardeObristen Artaban ermordet. — Ob *Amestris* und *Esther* Eine Person sind? oder ob jenes weibliche Ungeheuer ein griechisches, so wie dieses ein ägyptisches Märchen, ist?

6. Artaxerxes **Langhand**, des vorigen dritter Son, Mörder seiner beiden älteren Brüder, reg. von 465—425. Ihm boten die Sieger bei Salamis und Platää ihr Vaterland feil; aber noch kam der Handel

del nicht zu Stande. Im 5ten J. seiner Regirung rebellirten die Aegyptier zum 2ten mal, unter dem *Inarus*; mit Hilfe der Athener hielten sie sich 6 Jare: aber am Ende kamen sie doch wieder um ihre Freiheit, und die Athener um ihre HilfsFlotte. Letztere fingen zugleich ihre Fehde mit den Spartanern an: welche frohe Aussichten für den ErbFeind der Griechen! Aber *Kimon* bewog seine Landsleute zu einem Stillstand; fürte sie vereint gegen den GroßKönig an; errang noch zwei große Siege bei Cypern; und nötigte dem furchtbaren Reiche den erniedrigendsten Frieden, nach einem 51järigen Kriege (439 v. Chr., *Ol.* 82, 4), ab. Artaxerxes gestand, den europäischen Griechen nicht nur, sondern auch denen auf den Inseln und in KleinAsien, die Unabhängigkeit zu; und ließ sich, von Pamphylien an, das ganze ägäische und schwarze Meer verschließen. Sein Trost war der nun wirklich ausbrechende peloponnesische Krieg: beide HauptTeile feilschten schon um seinen Beistand; allein er starb im 7den J. des Krieges, ehe er noch Partei genommen hatte. — Sein ältester Son ward nach

6 Wochen vom zweiten, und dieser nach 6 Monaten vom dritten,

9. Darius dem Bastart, massacrirt, der sich 13 J. erhielt. Mit ihm schlossen die Spartaner, im 13ten J. seiner Regirung, und im 20sten des peloponnesischen Krieges, ein Bündnis gegen ihre griechische Brüder: 7 J. nachher ward Athen erobert, der 27järige pelop. Krieg hatte ein Ende, und Darius starb; alles in Einem Jar. Die Aegyptier empörten sich zum 3ten mal unter dem *Amyrtæus*, und erhielten sich unter der ganzen folgenden Regirung.

10. Artaxerxes *Mnemon* folgte fürs erste ruhig: aber sein Bruder, der jüngere *Kyrus*, Son der Parisatis, und Statthalter in KleinAsien, borgte von den Spartanern, denen er Athen hatte stürzen helfen, 13000 Mann, um mit deren Hilfe seinen Bruder zu entthronen. Schlacht bei *Kunaxa*, wo der Rebell selbst von der Faust seines Bruders starb, und *Ktesias* LeibArzt ward. Rückzug der 10000 Griechen (*Ol.* 95, 1) unter *Xenophon*, durch lauter feindliches Land, 560 deutsche Meilen weit, in Zeit von 8 Monaten: eben

so

so wunderbar, wie der Rückzug des *Cortez* von Mexico. Natürlich wollte sich nun der siegende Kaiser an den Spartanern rächen, und rüstete sich zu einem neuen Einfall in Europa. Aber *Agesilaus* (68 J. nach dem Xerxes, 66 vor Alexandern) ging nach Asien hinüber, und verbreitete mit seinen wenigen RotRöcken Schrecken bis nach Susa. 30000 Dariusd'or vermochten die übrigen Griechen, die Spartaner zu Haus anzugreifen: Agesilaus mußte zurück, und schlug seine treulose Landsleute bei *Coronea*; aber die persische Flotte unter dem Athener Conon schlug die spartanische. Nun rächten sich die Spartaner durch einen gegenseitigen Verrat, machten in Eile Friede mit dem ErbFeinde, und opferten ihm alle KleinAsiatische und InselGriechen auf. So folgte auf den vorigen glorreichen Kimonischen Frieden der jezige schändliche Antalkidische: selbst Athen unterzeichnete ihn. Zum Danke dafür ward nachher Artaxerxes, in den fortwärenden inneren Unruhen der Griechen, in dem böotischen und thebanischen Kriege, FriedensStifter; so sehr hatte sich das System geändert! — Er regirte einige und 40 Jare, und hatte

115 Söne, von denen einige ihre Brüder noch unter des Vaters Augen erwürgten. Der wildeste von ihnen,

11. Ochus, bemächtigte sich des Throns. Noch dauerte die Empörung der Aegyptier fort, und hatte sich so gar bis nach Phönicien ausgebreitet. Ochus rückte mit einem fürchterlichen Heere an; Sidon ward zerstört, und Aegypten, abermals durch Verräterei eines Griechen, zum 4ten mal erobert. Der Sieger wütete, ärger wo möglich wie Kambyses, gegen das schwache Volk, und schleppte ihm seine heilige Bücher und Bilder (die nachher Ptolemæus *Evergeta* wieder schaffte), samt dem Castraten *Bagoas*, weg. — In Griechenland fing unter ihm eine neue Welt an: der Macedonier trat auf, und ward ein fürchterlicherer Feind für die Griechen, als alle Groß-Könige je gewesen waren. Nun suchten die Athener persische Hilfe gegen den Nachbar; Ochus unterstützte sie, aber nur durch Geld und Bestechungen; der Macedonier schwor daher dem Perser den Untergang. Doch Pausanias und *Bagoas* machten einen Aufschub in der Execution: letzterer vergiftete seinen Herrn, und nachher auch dessen Son.

Nie-

Niemand war mer aus dem regirenden Haus über, als

13. Darius *Kodomann*, UrEnkel von Darius dem Bastart, bis dahin Reichs-OberPostmeister. Dieser unglückliche Monarch sollte büßen, was das Cabinet seines Vorwesers verbrochen hatte: mit ihm fiel das Reich des Kyrus, weil es keine Soldaten des Kyrus mer dem macedonischen Phalanx entgegen zu setzen hatte. Zum erstenmal trug der Orient europäische Ketten; die Parther befreiten ihn nur zum Teil; aber Mohämmed, DschinkisChan, und Osman, rächten ihn.

Nach Alexanders Tode zerfiel das große Kaisertum in merere Staten. Fast alles, was in Asien dazu gehört hatte, stand eine Zeit lang unter den **Seleukingern**, oder den **Syrischen** Königen, = 70 J. Diese verloren ihre Besitztümer, I. jenseits des Eufrats, gegen die **Parther**, und späterhin II. ihre diesseitigen Länder, gegen die **Römer**.

B. Griechen.

Aegyptier, Babylonier, Hebräer, und andre lermende oder glänzende Völker der VorWelt, treten ab: aber die vorhin unbedeutenden Griechen (oben S. 216–220) dauern fort, und lermen und glänzen mer wie jene.

Griechen im Kleinen, wie künftig Deutsche im Großen, sind nicht Ein Stat, nicht einmal Ein beisammen wonendes Volk: sondern eine Menge meist kleiner unbeträchtlicher demokratischer Staten, in der ganzen damaligen Welt zerstreut, ohne andre allgemeine Verbindung, als die die Einheit der Herkunft, der Religion, und der Sprache, so wie der National-Stolz, unter sonst verschiedenen Völkern stiftet. Lange waren sie Wilde, oder doch halbe Wilde, geblieben: erst im ZeitAlter des Kyrus fing ihre höhere Cultur durch den Thales, die Pisistratiden, und den Pythagoras, an; die sich aber nicht länger als bis zu ihrer Unterjochung durch die Römer erhielt. In diesen 4 Jarhunderten wur-

wurden die Leute wirklich universalhistorisch. Sie, Schüler der Aegyptier, Phönicier, und KleinAsiater, breiteten sich, durch Colonien, Eroberungen, Vermietungen, und Reisen, als Kaufleute, Soldaten, Sprachmeister, und Abenteurer, in der ganzen alten bekannten Welt aus; und verpflanzten ihre Sprache und Sitten, ihre Kenntnisse und Künste, ihre Torheiten und Laster, an den Eufrat und Indus, an den Nil Dnjepr und Don, an die Tyber die Rhone und den Ebro. Sie, Lerer der Römer, und vermittelst dieser, Lerer unsers ganzen ErdTeils, sind besonders für unsre Wissenschaft unschätzbar: denn 3 Jarhunderte hindurch waren sie fast die einzige schreibende Nation der Welt, deren Bücher sich, in unerwarteter Menge, wenn gleich durch blinden Zufall, bis auf unsre Zeiten erhalten haben. Was würden wir, ohne sie, Hebräer, und Römer, von alter WeltGeschichte wissen?

Auch das feinste Volk der alten Welt mögen sie immer heißen. Aber was verleitete ehemals unsre Philologen, sie deswegen auch für das gescheutste, gar für das erste Volk des Erdbodens, auszurufen?

fen? sich griechische AlltagsMenschen wie transscendentalische Wesen zu denken? und die ganze neuere Menschheit, wie verschrumpen und erschlafft gegen die alte griechische, darzustellen? Blickt aus allen Sprüchen und Handlungen der 7 Weisen Griechenlands mer Weisheit, als jede deutsche Regirung von jedem ihrer DorfSchulzen fodert? Haben alle die sogenannten Stifter philosophischer Secten zusammengenommen, auf ihre Nation und Nachwelt so viel gewirkt, wie Thomasius und Newton? Und hat *Leonidas* mer getan, wie *Winkelried* und *Zrini*? — Allerdings hatten glückliche Conjuncturen den alten Griechen, wie den neueren Sinesern, zu einer Stuffe von Cultur verholfen, von der sie sich leicht zu einem wirklich edlen, wirklich glücklichen MenschenGeschlechte, hätten erheben können: aber beide blieben stehen; jene faselten, und diese wurden Maschinen. Hier sind die Beweise, und zugleich einige Erklärung dieses, in der Geschichte der Menschheit so sonderbaren Phänomens, wie ein Volk, bei hoher Cultur, aber bloßer ganz isolirter Cultur des Geschmacks, die größten Baumeister, Bildner, Dichter, und

Schau-

Schauspieler, haben —, aber fast ohne alle Cultur rationeller Wissenschaften, ohne Moralität, ohne Patriotism, und folglich ohne die wesentlichsten BestandTeile des waren MenschenGlücks, bleiben können.

I. Die Griechen waren freie Menschen; kein Sultan hemmte ihre GeistesTätigkeit: aber ihre Freiheit gränzte an Anarchie, die sie eines haltbaren Vereins unfähig machte. Sie waren in unzäliche souveraine Staten zerstückt, die meist klein, und einzeln ohnmächtig waren, und dabei noch eine unglückliche ochlokratische RegirungsForm hatten. Beides setzte sie außer Stand, einen langen ZeitRaum hindurch die planmäßigen Werke großer Staten zu tun; und letztere war besonders Ursache, daß die holländischen Patrioten unserer Tage, keine Torheit, keine Büberei, begehen konnten, die nicht schon irgend eine alte griechische Republikette begangen hätte. Vorzüglich stürmisch und räuberisch und mörderisch ging es bei den unsterblichen Athenern her. Welch ein verworfener Pöbel waren sie schon, seit dem verruchten Perikles her! wie eifersüchtig und verräte-

risch unter sich und gegen ihre Landsleute, ohne alles Gefül von warem FreiheitsSinn, blos für Eigennutz und Faction wirksam, und immer bereit, Vaterland und Alles jedem Mächtigeren, und wenn es auch der persische ErbFeind war, aufzuopfern. — II. Von jeher dachten die Griechen zu sinnlich: ihr Geist heftete sich zu sehr an geringfügige Gegenstände, und ihre Feinheit ward darüber Frivolität. Mit unnachamlichem Glücke bearbeiteten sie alle schöne Künste: aber was haben sie in den höheren Wissenschaften selbst erfunden, oder auch nur ausgebildet? Gegen körperliche Vorzüge war ihre Achtung übertrieben: sie zeichneten die schönsten Leute in ihren Annalen auf, ordneten WettSpiele der Schönheit an, setzten Preise auf den gelertesten Kuß, und errichteten EhrenSäulen den besten Ringern: selbst Pythagoras, Plato, und Chrysipp, mußten in die Wette ringen, um ihre Landsleute auf ihre Weisheit aufmerksam zu machen. Und ist die SpectakelWut je in der Welt höher gestiegen, wie in Athen, wo man auf die Auffürung dreier TrauerSpiele des Sophokles mer verwandte, als nachher der ganze

pelo=

peloponnesische Krieg kostete? — III. Ihre Religion war albern (oben S. 220), und wirkte teils gar nicht aufs Herz, teils verdarb sie es. Ihr NaturRecht war grausam, oft unmenschlich. Ihre Sitten begünstigten freilich den Flor der Kunst, und das Gefül der Schönheit; aber eben so stark auch die unnatürliche Wollust. Es gibt Laster, bei denen kein Menschen- und BürgerGlück denkbar ist: welches Volk hat dergleichen Laster ungescheuter geduldet, sich gröber darinn herumgewälzt, feiner darüber raffinirt, wie die Griechen? Gibts ein Volk, dessen in gewisser Absicht ausnemend große Männer, fast durchgängig den schändlichsten Charakter gehabt? Die Sieger bei Salamis und Plataä wurden — LandesVerräter. *Perikles* verschönerte seine Stadt durch Wunder der BauKunst, und — stal dazu 4 Mill. aus der BundesCasse: und um einem Compte rendu auszuweichen, — setzte er nachher, oder vielmer seine *Aspasia*, ganz Griechenland durch den peloponnesischen Krieg in Flammen. *Phidias*, der göttliche Künstler, — beging zweimal groben Unterschleif, und ward als Dieb gehenkt (capitis damnatus). *Demo-*

sthe-

sthenes war Patriot — für persische Dariker. . . . So betrugen sich Einzelne gegen ihre Mitbürger; so ganze griechische Staten unter sich, und gegen andre Staten: die ganze Nation war seit ihrem Flor eine *Epialt*enBande.

Es gibt eine griechische **Universal**-Geschichte, von solchen Begebenheiten, woran, wo nicht die ganze Nation, doch merere HauptTeile derselben, auf längere oder kürzere Zeit, Anteil genommen haben. Dahin gehören, aus der **VorWelt** noch (oben S. 217–220),

1. der *Argonauten*Zug,
2. der Zug nach *Troja*,
3. das *Amphiktyonen*Gericht,
4. die *heiligen Spiele*, besonders die olympischen,
5. die 3 Eidgenossenschaften der KleinAsiatischen Griechen, die *Ioni*sche, *Dori*sche, und *Aeoli*sche.

Hierzu kamen in der Alten Welt:

6. der persische Krieg, der einen zeitigen Verein aller Griechen erzwang; welchen Verein *Aristides*, durch Anlegung einer immerwärenden BundesCasse (von 460 Talenten järlichen Beitrags), verewigen wollte.

7. das Συϛημα der Neaplischen Griechen, hauptsächlich gegen das zur Monarchie erwachsene Syrakus.

8.

8. der resp. große peloponnesische Krieg; und die nachfolgenden kleineren,

9. der böotische, thebanische, heilige, und macedonische Krieg, bis auf die Schlacht bei *Chæronea*: worauf zuletzt, mit

10. dem ätolischen und achaischen Bunde (Modellen der künftigen christlichen Concilien), Griechenlands VolksMenge, Reichtum, Freiheit, und Cultur, verschwanden; und das rürige Völklein auf immer in despotische Ruhe und Vergessenheit versank.

Die vielen griechischen SpecialGeschichten, unerheblich für den WeltHistoriker, aber unentberlich für den Philologen, lassen sich am leichtesten übersehen, wenn man unterscheidet

I. eigentliche Griechen, II. InselGriechen, III. KleinAsiatische, IV. Italische, V. Colonien-, und VI. Alexandrische Griechen.

I. Eigentliches Griechenland,

Ἑλλας ἐντος Αἰγαιȣ oder Ἰωνιȣ,

oben vom *Peneus* in Thessalien an, bestand aus 3 HauptTeilen:

a. PELOPONNES, nun *Morea*. Unter den 8 Gebieten dieser HalbInsel, Achaien;

en, Sikyon, Korinth, Argos, Elis, Arkadien, Messenien, und Sparta, deren aller unwichtiger Anfang in die fabelhafte VorWelt fällt, und von welchen allen man, erst seit Lykurgs Gesetzgebung, etwas wares weiß, ist vorzüglich Sparta bemerkenswerth.

Sparta, oder Lacedämon, die Antipode, die Rivalin, und zulezt die Ueberwinderin Athens,

1. bildet sich durch *Lykurgen*, und schlägt die *Messenier* (v. Chr. 888-480), = 408 J.

Lykurg schuf, durch seine berüchtigte Gesetzgebung, 12000 Bauern zu so viel DonQuixoten um, die allen Stolz und Stupor, samt aller Bravheit und Raubsucht der Ritter aus dem MittelAlter, aber nichts von ihrem Edelmut, besassen.

2. schlägt die Perser, dann die Messenier zum 3ten mal, dann die Athener beim ZiegenFluß (v. Chr. 406), und endlich die Perser nochmals, bis zum Antalkidischen Frieden (v. Chr. 480-388), = 92 J.

3. erliegt unter den Thebanern, den Macedoniern und innerlichen Unruhen, den Achäern, und Römern (v. Chr. 388-146), = 242 J.

b. Hellas, nun *Livadia*. Seine vornemsten Landschaften sind: Attica, Böotien,

rien, Phokis, Lokris, Doris, Aetolien, und Akarnanien.

Athen erscheint in der Geschichte schon zu Moseh's Zeit; und verschwindet daraus, etwa 100 J. vor Chr., nachdem es von den Römern war erobert worden. Sein harter Boden hatte ungefär die Größe vom heutigen Herzogtum Wirtemberg; und die Summe seiner Freibürger war bis zu Philipps Zeiten 21000. Seine

1. *alte* Periode geht von seinem Erbauer *Cecrops* bis zum letzten Könige *Kodrus*, Sauls Zeitgenossen, = 600 J. In der Mitte steht *Theseus* (oben S. 217). In der

2. *mittleren* (v. Chr. 1068-681), = 387 J. hat es 13 *beständige*, und 7 *zehenjärige* Archonten. Im 1sten J. des ersten 10järigen ward Rom gebaut. In der

3. **neuern** Periode, = 600 J., wird es erst universalhistorisch, besonders seit dem persischen Kriege, der im 19ten J. nach dem Regifugio anfing. Hier dienen 2 Schlachten zu Ruhe-Puncten, die bei **Marathon** und **Chäronea**.

(α) von der Einfürung *järiger* Archonten, oder der völligen Demokratie, bis zur Schlacht bei *Marathon*, = 200 J.

In der Mitte steht *Solon*, Drako's Nachfolger in der Athenischen Gesetzgebung; und *Pisistratus* (v. Chr. 558).

(β)

(β) vom Treffen bei Marathon, bis zu dem bei Chäronea (v. Chr. 450-338), = 152 J.

Athen triumphirt über Persien. Nach dem Kimonischen Frieden wird *Sokrates* geboren, und die Römer borgen dem Frei-Stat seine Gesetze ab. Uebermut und Eifersucht verleiten ihn zum peloponnesischen BürgerKriege, worinn sein Anschlag auf Sicilien zerrinnt, und Sparta obsiegt. *Thrasybul* und *Conon* retten es noch; Theben schlägt ihm neue Wunden: natürlich mußte nun das Gesindel, das weder Kraft noch Tugend mer hatte, unter dem schlauen Nachbar *Philipp* erliegen.

(γ) vom Treffen bei Chäronea, dessentwegen sich Isocrates zu Tode hungerte, bis zur Eroberung von Athen durch die Römer (im J. 86 v. Chr.), = 252 J.

Philipp, wie Alexander, ließen ihm noch einen Schatten von Freiheit, den es auch unter dessen Nachfolgern in Macedonien abwechslend behielt. 100 J. nach obiger Schlacht, trat es in den Achäischen Bund. Die Römer schützten es gegen Philipp III. Da es aber, im Mithridatschen Kriege, feindlich gegen seine Beschützer handelte; kam *Sulla*, eroberte es mit

Sturm,

Sturm, riß ihm seine Mauren nieder, die bis auf Valerian (A. 254, da die Gothen über die Donau einfielen) liegen blieben; und fürte seine von Pisistratus angelegte Bibliothek, die vorhin schon einmal in Persien gewesen war, nach Rom.

A. 1455 namen den vergessenen Ort die Türken ein. Jetzo ist er ein Dorf, Satina genannt, mit einer Citadelle, die noch jetzo voller NachtEulen ist: attische Urbanität aber bemerkt kein Reisender mer. In diesem weiland κοινῳ παιδευτηριῳ παντων ἀνθρωπων (*Diod.*), ex qua urbe doctrina in omnes terras distributa est (*Cic.*), stiftete A. 1768 ein Kaufmann zwo PrivatSchulen, wo 12 Schüler Altgriechisch lernen.

c. Thessalien oder *Pelasgien*, nun *Janiah*, war einst ein See; und ward nachher ein trocknes Tal, von welchem Tempe und Pharsalien einzelne Teile waren: der StammSitz der alten pelasgischen oder UrGriechen, die von hier aus ihren Namen nach Italien trugen; zugleich auch das Vaterland der neueren oder hellenischen Griechen, die von *Deucalion* stammten, und jene verdrengten.

In der Vorgeschichte ist Thessalien kein unwichtiges Land. Hier machte *Deu-*

calion Eroberungen; hier lernten Griechen zuerst Pferde bändigen; von hier aus ging der ArgonautenZug. Allein später hin hatte es, wegen seiner Zerstückelung, wenig Einfluß in die großen Begebenheiten Griechenlands. Der 2te *Jason*, der 50 J. vor Alexandern über Pheræ herrschte, war eine vorübergehende Erscheinung.

Im Nördlichen Thessalien, jenseits des Peneus, wonten schon in den älteren Zeiten Ungriechen: diese machen jetzo wieder den größten Teil der LandesEinwoner aus. Schon A. 1230 hieß daher das innere Thessalien **GroßWlachien**.

II. InselGriechen,

auf den unzälichen Eilanden im MittelMeere, von Asien an bis in das adriatische Meer hinein: z. B.

1. die vier größten: Euböa, vor Attica; Kreta (oben S. 211), wo zuerst griechische Menschheit anfing, vielleicht durch Kupfer- und EisenBergBau erweckt; Cypern, von Syrien abgerissen, einst der Sitz von 9 Königreichen; Rhodus, zu Strabo's Zeit die schönste Stadt im Römischen Reiche, gebaut 400 J. v. Chr., sein Koloß aufgestellt 50 J. nachher.

2. im

2. im ägäischen Meere: von oben an, *Thasus*, *Samothrace*, *Lemnus*, vor Klein-Asien, *Lesbus*, *Chius*, *Samus* (berümt durch sein Heräon und durch Polykrates); die *Cykladen* (12 oder 16 um *Delos* im Kreise herum liegende Inseln, vor Minos unbewont, zum Teil erst entstanden, dann von Kariern besetzt, die den Griechen weichen mußten), und *Sporaden* (zwischen *Kos*, Rhodus, und Kreta); dann Wwärts von Attica *Aegina* und *Salamis*.

3. im ionischen Meere, vor Akarnanien und Epirus: *Ithaka*, Ulyssis Stat; und *Corcyra* (Phæacia), gleichzeitig mit Syrakus.

4. im adriatischen Meere, vor Dalmatien: *Pharus*, und Schwarz*Corcyra*.

Schon vor Troja fingen Griechen an, diese Inseln teils zuerst zu besetzen, teils die Urbewoner, die Phönicier, und Karier, daraus zu verdrengen. Die meisten waren unabhängige Staten, wo, wie überall unter Griechen, das Volk mit Aristokraten oder ErbStatthaltern kämpfte; das Schicksal ihrer mächtigeren Brüder auf dem festen Lande, riß sie zulezt mit dem Strome fort.

Der heutige Verfall aller dieser reizenden Inseln des Archipelagus ist schrecklich. Er war ein Werk des Tyrannen *Mohämmeds* II, der alle reiche Einwoner von dar nach der HauptStadt, und die Mädchen und Knaben in sein Serail,

versetzte: *Chalcocond.* p. 280. Nun liefern diese Inseln alljärlich den Türken in Constantinopel ihre Knechte und Mägde.

III. Jonier, oder KleinAsiatische Griechen.

Fortsetzung von oben S. 206 folg.

Ein belebtes, rüriges Volk, das eine vorhin öde Küste, unter dem herrlichsten Klima, mit Städten besäete: glücklich, reich, und übermütig, wie Britten und Deutsche in NAmerika; nur nicht so tapfer und undankbar, wie diese.

Von dem Lydischen *Krösus* waren sie an den *Kyrus* gekommen. Ihr Hancock *Aristagoras* verleitete sie zum Aufstande: nun ward Miletus zerstört, und sie mußten gegen ihre MitRebellen in Europa fechten. Athen machte sie 1. wieder frei, durch den Kimonischen Frieden, übte aber nachher selbst eine räuberische Oberherrschaft über sie aus, bis sie Sparta durch den Antalkidischen Frieden wieder den Persern preis gab. Alexander 2. schenkte ihnen abermals die Unabhängigkeit; aber seine syrische Nachfolger drückten sie 150 J. Endlich machten die Römer 3. sie von An-

Antioch dem Großen los. 100 J. handelten sie nun in Glück und Ruhe: aber ihre SchutzHerrn arteten in OberHerrn aus. Da verschworen sie sich gegen dieselben mit Mithridat; da kam *Sulla*, und rieb sie, als Undankbare, durch unerschwingliche StrafGelder auf immer auf.

Rich. *Chandlers* Reisen in KleinAsien (Leipz. 1777.).

IV. Italioten oder GroßGriechen.

Fortsetzung von oben S. 222-224.

Die Wanderungen aus Griechenland nach dem Weinreichen Neapel und Sicilien, gingen fort: *Thurium* und *Heraklea* stiegen um A. 440 auf. Die Cultur der älteren Colonien war weit früher, wie die der eigentlichen Griechen: selbst die Römer borgten ihnen verschiedene StatsEinrichtungen ab. **Pythagoras** und **Syrakus** sind ihre größte Merkwürdigkeiten.

Pythagoras, Son eines reichen Kaufmanns auf Samos, und Zögling des ersten Prosaisten *Pherekydes* von Skyros, geb. *Ol.* 49, 2, trat 22 J. alt seine gelerte

Reise an, die für die Aufklärung Europens Epoche ward. Nachdem er bei *Thales* in Milet eingesprochen, ging er, mit Polykratis Empfelung, durch Phönicien nach Aegypten. Hier lernte er die LandesSprache, ließ sich beschneiden, und ward nun, auf königl. Befel, von den Priestern in ihre Mysterien eingeweiht. 22 J. war er hier, als Kambyses einfiel, und den Samier nach Persien, in die Schule der Magier und Braminen, schickte. 56 J. alt, trug er, die Kenntnisse und Grillen fast aller, damals über Gott, Natur, und Menschheit speculirenden Völker, in sein Vaterland zurück, fing an, in Samos Sitten- und StatsLere vorzutragen, und erwartete Bewunderung. Wie diese ausblieb, wollte er sie durch Mysteriosität erzwingen: er ließ außen vor der Stadt eine tiefe Höle graben, und lerte darinn Mathematik und höhere Wissenschaften; durchkroch auch mittlerweile alle griechische Orakel. Dann erschien er auf den olympischen Spielen; aber nichts half dem Manne, der doch wirklich von Krypten und Piramyden herkam. Da schüttelte er den Staub von seinen Füßen, und zog (um die Zeit des Regifugii)

nach

LB COBURG Cas.

nach UnterItalien. Hier machte er anfangs in Kroton Glück, und stiftete einen IlluminatenOrden, der, des schweren Noviciats ungeachtet, bald auf 2000 Personen beiderlei Geschlechts anwuchs. Brüder und Schwestern lebten hier in Einem Hause, in völliger GüterGemeinschaft, zusammen: d. i. arme SchlauKöpfe zerten und wollüstelten auf Kosten reicher DummKöpfe. Aber da sich die Leute frech in StatsSachen mengten, so entstand eine Empörung; die Loge ward zerstört, und Meister und Mitglieder flüchteten. Nun irrte Pythagoras aus einer GroßGriechischen Colonie in die andre, erregte überall StatsUnruhen (in Thurium suchte er gar Fürst zu werden), und fand überall, teils Anbeter, als der große weise Alte, teils Spötter und Verfolger, als ein gefärlicher Phantast. Endlich starb er in hohem Alter zu Metapont, *Ol.* 70, 4. Er war übrigens ein schöner Mann, gab sich bei seinem Unterrichte vorzüglich viel mit Damen ab, und hielt viel auf Physiognomik. *Phalaris* in Agrigent ward das Opfer seiner StatsLere; *Zaleuk* und *Charondas* nutzten sie zu ihrer Gesetzgebung.

Syrakus (oben S. 224), angelegt auf Sicilien A. 731 von dem schmutzigen Bacchiaden *Archias*, war lange schwach und unbekannt unter seinen Geomoren geblieben, (von seiner Erbauung an bis zum Xerxes, A. 731—485): nun erst fing es an, seine Rolle zu spielen, ward aus einer stürmischen Demokratie ein monarchischer Stat, erwerte sich der Karthager und Athener, und fiel A. 212 unter die Römer, blieb aber doch noch bis auf Chr. Geb., was es schon von Thucydidis Zeit her gewesen war — die größte und reichste aller griechischen Städte, die mer Einwoner zälte, wie heut zu Tage die ganze Insel.

Epochen sind, in diesen 250 Jaren ihres Rums und ihrer Unabhängigkeit,

1. *Gelon* (von dem noch die ältesten goldnen griechischen Münzen übrig sind), und *Hiero*, von A. 491 an, = 30 J.
2. *Diokles* der Gesetzgeber, = 60 J.
3. die *Dionysier*, = 60 J.
4. *Timoleon* aus Korinth, Befreier von Syrakus, = 25 J.
5. *Agathokles*, *Hiero*, und *Archimedes*, = 110 J.

V.

V. Griechische Colonien.

Auch die Jonier, die Italioten, und die meisten InselGriechen, waren Colonisten der eigentlichen Griechen: hier aber fassen wir, unter diesem Namen, alle übrige einzelne, auf den Küsten dreier ErdTeile, am Mittel- und Schwarzen Meere, sitzende GriechenSchwärme zusammen.

Noch lange nach Troja blieb die Nation, in ihr kleines UrLand eingeschlossen, der übrigen Welt fremd und unbekannt; außer nur etwa Phöniciern und Kariern, die mit ihnen handelten, oder sie plünderten, und den nahe gegen über liegenden Lydiern, die sie bereits von der Küste zu verdrengen anfingen. Nun aber prägte Aegina um A. 798 das erste Silber, und Korinth um A. 785 erfand die Schiffe mit 3 Reihen Rudern: dadurch gewann Handel und SchiffBau eine bessere Gestalt, und einige Griechen wurden Seehandelnd. Dann folgten die unaufhörlichen Unruhen in den Republiketten, zwischen ErbStatthaltern, Patriciern, und Volk, welche die unterliegenden Parteien häufig ins Elend trieben. Endlich machte Krösus Versuche,

alle Jonier zu unterjochen; und Kyrus tat es wirklich. Aenliche Ursachen also, die seit Haralds Zeiten so vielen norwegischen, und seit Karl I so vielen brittischen Colonien, das Daseyn gegeben haben, wirkten hier, daß eine unglaubliche Menge griechischer PflanzStädte auf Küsten entstanden, wo damals noch niemand, oder nur Wilde, saßen, zu deren Anbau aber ihre natürliche Vorteile (Weinbau in Neapel, reicher FischFang in der Krim, GoldBergwerke in Thracien,) locken konnten.

Die meisten dieser Colonien sind noch vor dem Kyrus, zwischen A. 700–550, und zwar die blühendsten von Miletus, Korinth, Athen, und Marseille aus, angelegt worden. Hier sind die 7 Klassen von allen; und zur Probe von jeder Klasse einige, deren in der Geschichte nach dem Kyrus häufig Erwänung geschieht:

1. über den Peneus hinauf, auf den Küsten Macedoniens und Thraciens, bis zu den Mündungen der Donau: *Olynthus*, *Amphipolis*, *Potidæa*; *Byzant* (Constantinopel), *Tomi*.

2. Skythische und Taurische Colonien bis nach Kolchis hin, N- und Owärts vom Schwarzen Meer: *Tyras* am Dnjestr, *Ordes-*

sus

sus und *Olbia* am Dniepr; in der **Krim** *Chersonesus* (Cherson), *Theodosia* (Kaffa), *Pantikapæum* (Kertsch), *Tanais* (Assov) A. 599; *Phanagoria* (Kisiltasch) auf der Insel Taman; *Phasis* und *Sebastopolis* in Kolchis. Hier gründeten die Archäanaktiden aus Mitylene A. 480 einen monarchischen Stat, der A. 112 an Mithridaten kam.

3. auf der **Nord- und SüdKüste von KleinAsien: dort**, *Trapezus* in Pontus, *Sinope* in Paphlagonien, *Heraklea* in Bithynien, *Chalcedon* Byzant gegen über, *Lampsakus*, *Abydus*; **hier**, *Telmissus* und *Patara* in Lycien, *Selga* in Pamphylien, *Tarsus* und *Mopsvesthia* in Cilicien.

4. **auf Afrika** — außer *Naukratis* in Aegypten, wo aber die griechischen Colonisten unter ägyptischer Hoheit lebten — Cyrene (samt *Barka*), angelegt von Thera aus, A. 630, das zu einem mächtigen FreiStat voller Lux und Revolutionen erwuchs.

5. **Illyrische Colonien**, am adriatischen Meer: *Apollonia*, *Epidamnus* (nachher *Dyrrhachium*) seit A. 638 (al. 582).

6. **in Gallien**: Massilia, und nachher noch 6 andre Städte.

7. **in Spanien**: *Rhoda*, *Emporium*, *Sagunt*.

Ueber die Straße hinaus sind sie nicht gekommen; außer daß sie, in dem von dem Samier Kolæus A. 600 **entdeckten** *Tartessus*,

sus, eine Zeit lang eine Niederlage gehabt haben sollen.

VI. Alexandrische Griechen.

Alexanders Eroberungen vergriechischten die halbe damalige Welt. Bei dem Zerfall seines Reichs stiegen geborne Griechen, auf Thronen in Aegypten, KleinAsien, Syrien, Babylon und Persien, Baktrien und Indien; und alles blieb an diesen neuen Höfen griechisch. Am Indus cursirten seitdem griechische Münzen; und selbst noch am parthischen Hofe wurden griechische Schauspiele aufgefürt. In Aegypten kam unter den Ptolemäern, aus der Vermischung der Inländer mit ihren Ueberwindern, ein neues Volk, und eine neue, den Wissenschaften höchst vorteilhafte Litteratur, hervor. Durch alles dies bekam die griechische Sprache die Allgemeinheit, ohne die sich das Christentum nicht so geschwind hätte ausbreiten können; und welche in der Folge nur die lateinische, arabische, und französische Sprache, einigermaßen erhalten haben. Sie ward die SchriftstellerSprache in ganz ungriechischen Ländern.

dern. Von den noch vorhandenen griechischen Klassikern von A. 300 v. Chr. bis 500 n. Chr., sind die allerwenigsten eigentliche Griechen; bei weitem die meisten sind aus Aegypten, vorzüglich aus Alexandria (*Euklides*, *Manetho*, *Philo*, *Appian*, *Pollux*, *Athenæus*, *Hesychius*), und aus Kappadocien (*Strabo*, *Pausanias*, *Basilius*, *Philostorgius*); aus Babylon *Beros*; aus Assyrien *Tatian*; aus Palästina *Jesu* Sirach, die Verfasser des N. T., *Josef*, *Hermas*; *Lucian*, und eine Menge andrer, aus Syrien; *Kallimach*, *Eratosthenes*, *Phurnut*, aus Afrika; Kaiser *Antonin* und *Aelian* aus Rom 2c.

Noch lebt die hochberümte Nation, unter dem Namen NeuGriechen; aber nur auf Griechenland, den Archipel, und KleinAsien, eingeschränkt (kleine Haufen von ihnen sind in Corsica und Florida), und ihren Altvorderen in nichts mer, als in der Treulosigkeit, änlich. Schon als Byzanter wurden sie, durch römischen Despotism, eine ganz neue verächtliche MenschenArt; als Sklaven der Osmaner aber sind sie, seit 300 Jaren, wieder HalbBarbaren geworden. Ihre heutige Sprache, das Neugriechische, ist von der Sprache Xenophons mer verschieden, wie Französisch von Latein.

Ueber=

Ueberall wonen sie, nicht nur mit ihren Tyrannen, den Türken, sondern auch mit den groben Albanern und Wlachen, vermischt. Die letzteren Völker sind die Hottentotten unsers heutigen Europa's. Schicksal der Länder und Völker! Im Lande der höchst verfeinerten Sinnlichkeit wonen, nach 2 Jartausenden, wieder Wilde des Kekrops und Kadmus! Auf dem Pindus und Parnaß singen keine Musen mer; sondern KuzzoWlachen weiden da, in deren Sprache ein Gelerter und ein Unsinniger Synonymen sind!

C. Macedonier.

Ueber Griechenland hinauf, vom Peneus an, zwischen dem ionischen und ägäischen —, und höher hinauf zwischen dem adriatischen und schwarzen Meere bis zur Donau hin, liegen folgende in der alten und neueren Geschichte wichtige Länder: NordThessalien, und Epirus (Albanien); Macedonien, und Thracien (Rumili); Illyricum (Dalmatien), Ober- und NiederMösien (Servien und Bulgarien).

Noch

Noch jezo wonen hier 2 große VölkerStämme, die in vielen Gegenden ¾ aller dortigen Einwoner ausmachen: I. Wlachen (nicht Wallachen), diesseits der Donau, von der Theis an, durch ganz Siebenbürgen, die Moldau, und Walachei; und jenseits der Donau, in Thracien, Macedonien, Thessalien, und einem Teil von Epirus; II. Albanier, Arnauten, oder Epiroten, ursprünglich am ionischen Meere bei Durazzo, seit A. 1250 auch in Epirus, Akarnanien, Thessalien, auch einem großen Teile von Macedonien und Morea.

Aber auch schon vor Chr. gab es hier 2 HauptVölker: I. Illyrier, am adriatischen Meer, vom Po an, den Bogen herum, bis zum Busen von Ambracia, oben Wwärts bis an den BodenSee, und Nwärts bis an die Donau. Also auch Pannonier scheinen zu ihnen zu gehören. Die mächtigsten unter ihnen waren die Taulanter zwischen Apollonia und Epidamnus. In Macedonien, Epirus, und Thessalien, stießen sie mit den II. Thraciern (oben S. 215) zusammen, die alles zwischen dem Peneus und Ister inne hatten, und mit den gegen über liegenden Phrygi-

ern

ern und Mysiern in KleinAsien verwandt waren. Beide, Thracier und Illyrier, scheinen ursprünglich Ein Volk gewesen zu seyn, wenn sie sich gleich schon vor 2 Jartausenden in der Sprache so getrennt hatten, wie etwa später Slaven und Letten. Die Geten und Daken, die in der 2ten Hälfte der Alten Welt eine Rolle spielen, sind warscheinlich ihre Abkömmlinge.

Lange lebten diese Völker wild und HordenWeise. Um die Zeit der Erbauung Roms sammelten sich solche zum Teil in Staten, und erkannten Kaziken: nun entstanden die sogenannten Königreiche Illyrien, Epirus, Macedonien, und Thracien. Und seit A. 600 nisteten sich, auf der O- und WKüste dieses Striches, griechische Colonisten (oben S. 284 folg.) ein.

Macedonier, Brüder der Thracier, und gänzlich verschieden von Griechen, bei denen sie lange Barbaren hießen, zogen in ihrem gebirgichten Lande, in 150 Horden verteilt, herum; als ein Heraklide *Caranus* aus Argos, noch vor A. 800, unter sie kam, und einige von ihnen zur Unterwerfung zwang. Sein UrEnkel *Perdiccas*

cas I, um A. 729, brachte deren noch merere zusammen, und wird als der Stifter des Königreichs angesehen. Seine Nachfolger fochten beständig mit den benachbarten Thraciern und Illyriern; dies machte die ohnehin harte Nation kriegerisch. Gleichwol blieb sie noch 360 J. unbedeutend, erkannte von A. 512 bis zum Treffen bei Platää persische Hoheit, mußte den Athenern ihre wichtigsten SeeHäfen zu Handels-Niederlagen überlassen, und war in Gefar, von dem illyrischen Könige Bardylis A. 385 gänzlich unterjocht zu werden. Aber das Volk, das den Phalanx erfunden, und Gold aus seinen Bergwerken zog, parte zulezt macedonische Kraft mit griechischer Cultur. *Archelai* Hof konnte schon den Euripides vertragen; und *Philipp* lernte, in Epaminonds und Lysis Schule, alle Künste griechischer Politik und Taktik aus.

Dieser Philipp ward, nach ungerechter Verdrengung seines Neffen, seit A. 360 der Schöpfer seiner unsterblichen Nation. Er fürte die Hirten in die Ebenen herab, zog ihnen ihre Pelze aus, und dressirte sie in wenig Jaren zu Plünderern der Illyrier, Thracier, Griechen (die vorhin so manchen ma-

macedonischen König ein- und abgesetzt hatten), und der Millionen des Kyrus. Er war es, dessen Genie und StatsKunst das große Gebäude des macedonischen WeltReichs gründete, das sein Son mit Künheit und Glück auffürte; und welches Reich, seiner kurzen Dauer ungeachtet, in der ganzen östlichen Hälfte der damaligen Welt eben so wichtige und dauernde Revolutionen anrichtete, wie zu gleicher Zeit Römer in der westlichen Hälfte anfingen.

I. **Königreich** Macedonien,

von *Karanus* oder *Perdiccas* I an, bis auf *Philipps* Ermordung A. 336, *Ol.* III, 1, U. C. 418. Macedonien war diese ganze lange Zeit über, gegen Persien und Griechenland, was vor 150 Jaren Rußland gegen Schweden, und Preußen gegen Polen! *Exoriare aliquis* . . . .

II. **Kaisertum** Macedonien,

begreift die Zeit der Regirung *Alexanders*, "ob magna, quæ in Asia exercuit, *latrocinia*, Magni cognomen adepti", *Offerhaus*. Dieser, geb. A. 356, und von seinem 13den bis ins 18de J. *Aristotelis* Zögling, bestieg den Thron seines Vaters, 20 J. alt, wie

Hlo-

Hlodowig. Zwei Jare bereitete er sich zum persischen FeldZuge vor, zu dem er den *Chörilus* und *Kallisthenes* mitnam. Die 10 folgenden Jare seiner Siege teilen sich, wie Nero's RegirungsZeit, in 2 Quinquennien:

a. er siegt, im FrühJar, 1. an dem nun ausgetrockneten *Granicus*, A. 334; das Jar darauf abermals, im Herbst, 2. bei *Issus*; erobert 3. Tyrus und Gaza A. 332 im Sommer, nimmt dann Jerusalem und Aegypten in Besitz, besucht den Jupiter Ammon, baut Alexandria, und 4. gewinnt das dritte Treffen bei *Gaugamela*, A. 331, 20 Sept. 5. Er verbrennt Persepolis, und Darius wird ermordet.

b. Er wird 6. ein Perser, und Philotas verschwört sich gegen ihn; er dringt bis nach Baktrien hinauf, und ermordet den Klitus und Hermolaus, steigt 7. über die Gebirge von Kandahar nach Indien (wo noch ein Radschah ist, der sich in gerader Linie von ihm herfürt), und trotzt seine macedonische Invaliden. 8. Seine Ausgeschickte forschen das kaspische Meer, aber unrichtig, aus. Der Räuber geht 9. vor langer Weile nach Babylon, macht

Projecte, die Welt zu erobern, und schwelgt sich dort 10. zu Tode (A. 323, 22 Maj, alt 33 J.)

III. Trümmer dieses Kaisertums.

Bei der Uneinigkeit der Alexandrischen Feldherren, von denen 30 schon in den nächsten Jaren umkamen, zerfiel das kaum gestiftete WeltReich, nach der Schlacht bei *Ipsus* A. 302, in merere große Staten (*Dan.* XI), deren neue Zerstückelung in der Folge eine Menge kleinerer Staten erzeugte.

a. **Macedonien** selbst kam, 40 J. nach Alexandern, an *Antigonus*, des syrischen Antigons Enkel, dessen Nachkommen diesen Thron 150 J. besaßen, bis ihn die Römer A. 166 umwarfen: die leztern Könige waren in Karthago's Fall hineingezogen worden. Die ganze Dauer des Königreichs, von Karanus bis *Perseus*, rechnet man auf 650 J.

b. **Thracien** (oben S. 215), dieses einst so wichtige Land, von dem Macedonien (jenseits des Fl. *Strymon*) lange nur als ein Teil angesehen ward, hatte anfangs seine eigene, aber unbedeutende

Kö-

Könige. Alexanders Vater eroberte es. Nach der Zerstückelung des Reichs ward es dem *Lysimach* zu Teil, der hier 40 J. herrschte. Dann fielen die Gallier ein, von denen sich ein Schwarm hier 80 J. lang erhielt, als schon ihre Brüder, teils bei Delphi erschlagen worden, teils nach Galatien hinüber gezogen waren. Nach deren Vertreibung bekam die SeeKüste merere Herren. Tiefer im Lande richtete sich der Odrysische Stat wieder auf: aber dessen Könige wurden in der Folge römische Vasallen. Und A. 47 n. Chr. verwandelte *Claudius* Thracien gar in eine römische Provinz; die seitdem im Dunkel blieb, bis nach A. 300 *Constantin* der Große, aus Groll gegen Rom, hieher nach Byzant den Sitz des römischen Reichs verlegte.

c. Griechenland,

ward zum Teil wieder frei, und durfte also wieder selbst, demokratisch, in seine eigene Eingeweide wüten. Natürlich ward es darüber ein Ball übermächtiger Nachbarn, der Beherrscher von Macedonien und Aegypten, die beide um seinen Besitz bulten. So ohnmächtig es bereits war; so

erwerte es sich doch der fürchterlichen Gallier (*Ol.* 125, 2). Endlich vereinte es sich in 2 StatenSysteme, den achaischen und ätolischen Bund . . . . Holland zwischen Frankreich und England! . . . . Ein dritter Zwischenkommender, die Römer, machten beiden ein Ende; und seit der Eroberung von Korinth A. 146, und von Athen A. 86, gabs keine Griechen in alter Bedeutung mer.

d. **Aegypten**, das Königreich von Mittag,

unter den Ptolemäern, = 300 J. In der ersten Hälfte war es glücklich unter 3 weisen Fürsten, und spielte auf mererlei Weise die Rolle eines HauptStats der Welt. Aber in der zwoten Hälfte wurden die Abkömmlinge des Lagus feige geile Negern; alles verfiel, und es entstanden wieder, wie in der persischen Periode, innerliche Unruhen; die Römer wurden gereizt, sich in dieselben zu mengen, und diese machten A. 33 das Land zur Provinz.

Kyrene und Cypern waren manchmal eigne Staten, die durch Teilung aus dem ägyptischen entstanden waren.

e. Syrien, das Königreich von Mitternacht,

in einer neüen Bedeutung, d. i. OberAsien, oder das vormalige persische Kaisertum, begriff anfänglich die meisten Eroberungen Alexanders in Asien, selbst die neuen in Baktrien und Indien mit eingerechnet, die nie den Persern unterworfen gewesen waren; zerfiel aber unter Seleuks Nachkommen in folgende viele Staten, woran hauptsächlich Ausartung der Macedonier in Asiater, innere Empörungen, Hannibal, und die Schlacht bei Magnesia, Schuld waren.

1. *Atropatene*, ein Teil von Medien zwischen dem schwarzen und kaspischen Meer (verschieden von GroßMedien), soll von *Atropat*, des Perdiccas SchwiegerVater, gestiftet seyn, und hatte noch zu Strabo's Zeiten seinen eignen König.

2. *Indien* — siehe unten S. . . .

3. *Baktrien*. Hier fiel *Theodot*, 5 J. vor der Empörung der Parther, von Syrien ab: sein Stat dauerte 110 J. Die nördlichen nomadischen Völker zerstörten ihn, und späterhin bemächtigten sich die Parther des Landes.

4. *Parthien*, unabhängig seit A. 250 — siehe unten S. 321.

5. KleinArmenien, seit A. 189. Der syrische Statthalter *Zadriades* nam die Gelegenheit war, als die Römer den Antioch drückten, und machte sich unabhängig. Zuletzt verschenkten die Römer das Reich an allerlei Fürsten; und unter Vespasian machten sie es zur Provinz.

6. GroßArmenien, entstand wie KleinArmenien, und zu gleicher Zeit. Der erste König war *Artaxias:* sein Geschlecht erlosch erst A. 2 n. Chr. Trajan machte das Reich A. 106 zur Provinz, Adrian gab A. 117 die Eroberung wieder auf. Nun herrschten wieder eigene Könige, in deren Angelegenheiten aber sich Römer und Parther wechselsweise mischten. Der letzte, *Tigranes* VI, übergab sein Reich A. 412 an den parthischen Kaiser Jezdedscherd.

7. *Edessa*, seit A. 129 v. Chr., bis A. 217 n. Chr., da Heliogabal es zum Reiche schlug: Bayer Hist *Osrhoën*.

8. *Palæstina* (oben S. 202), das in den blutigen Kriegen zwischen den Seleukingern und Ptolemäern, als ein GränzLand am meisten gelitten hatte, riß sich A. 167 unter den **Mackabäern** von *Antiochus* Epiphanes, wie Holländer von Philipp II, los, und unterjochte so gar Edom (oben S. 211). Der Streit zweier ausgearteten Mackabäer um den Thron, die den Beistand des Ueberwinders des Tigranes kauften, brachte die freie Nation — die sich bis dahin auch außer ihrem Lande, besonders in KleinAsien, den neu=

neuerbauten, Städten in Syrien, und in Aegypten (wo sie zu Leontopolis einen zweiten Tempel hatten), erstaunlich ausgebreitet hatte — A. 63 unter das Joch der Römer, die ihr durch Zerstörung ihrer HauptStadt A. 70 n. Chr. den Garaus machten.

9. Das eigentliche *Syrien* ward der Sitz des neuen Reichs der Seleukinger, die aus änlichen Ursachen vom Eufrat an den Orontes zogen, wie Peter I von Moskau nach Petersburg. Seleuk und seine Nachfolger besäeten es mit Städten, in denen sie griechischen und hebräischen Ansiedlern gleich große Privilegien erteilten. Erst A. 65 ward es eine römische Provinz: Kommagene aber blieb den Seleukingern bis auf Vespasian.

f. KleinAsien, τα ἑξω τȣ Ταυρȣ,

diese herrliche große HalbInsel (oben S. 203), ward nach Alexandern der Schauplatz der sonderbarsten Revolutionen; Syrer, Macedonier, und Aegyptier, kämpften darum. Hier gab es einzelne Staten und Länder, 1. die die alexandrischen Räuber nie unterjocht hatten (Jonien, Kappadocien, Pontus); 2. die sich wieder frei machten (Bithynien, Paphlagonien); 3. welche erst entstanden (Pergamus, Galatien). Alle wurden zulezt von den Römern verschlungen.

1. *Ionien*, oder die KleinAsiatischen Griechen, samt den Griechen, die einzeln auf der Nord- und SüdKüste dieser HalbInsel saßen: — siehe oben S. 206 und S. 278.

2. *Pergamus*, oder Mysien, von dem das Pergament den Namen hat, stand anfangs unter dem K. von Thracien *Lysimach*: nachher errichtete hier dessen Schatzmeister, *Philetærus* aus Paphlagonien, einen eignen Stat A. 283, den die Römer in der Folge durch fremden Raub groß machten. Die Könige hießen alle *Eumenes* oder *Attalus*: der letzte vermachte sein Land A. 132 den Römern.

3. *Bithynien*. Ein Nachkomme der alten hiesigen Könige, *Bas*, machte sich wieder unabhängig. *Prusias* opferte den Hannibal auf; und *Nikomedes* IV vermachte A. 74 sein Land den Römern. — Ein abgerißner Teil von Bithynien ist

4. *Galatien*, oder *GalloGræcia*, merkwürdig durch den Brief an die Galater, und durch das Denkmal und die Böcke von Ankyra. *Nicomedes* II rief die in Thracien und Griechenland eingefallene Gallier, A. 279 aus Europa herüber, zu Hilfe gegen seinen Bruder *Zipœtes* und *Antioch* Soter: nun ward am Halys eben die Sprache geredet, wie zu Trier. Manlius schlug sie 87 J. nachher, als Verbündete *Antiochs* des Großen: Pompejus verteilte sie unter 4 Tetrarchen: August machte Galatien zur Provinz.

5. *Paphlagonien*. Hier erscheint, 100 J. nach Alexandern, *Morzes* als König. Seine

ne Nachfolger hielten römische Partei: der letzte war *Dejotarus*, nach dessen Tode August das Land zu Bithynien schlug.

6. *Kappadocien*, das Vaterland einer Menge griechischer Klassiker (oben S. 287), des Ulfila, der Osmaner, und unsrer Tulpen. *Ariarath* erhielt sich gegen die Macedonier: seine Nachfolger krochen vor den Römern: den letzten, *Archelaus*, tödtete Tiberius, und machte das Land A. 17 zur Provinz.

7. *Pontus*, das Vaterland unsrer welschen Nüsse. *Mithridat* II unterwarf sich Alexandern, machte sich aber nachher frei. *Mithridat* III eroberte Kappadocien und Paphlagonien; der IVte bekam Phrygien von den Römern dazu, denen der VIte, der Große, die Herrschaft KleinAsiens mächtig zu entreißen suchte. Erst Nero machte das Land völlig zur Provinz.

Mit dem *Pontus* wurde, unter Mithridat dem Großen, der gegen über liegende *Bosporus* (Krimische und Kubanische Tatarei) verbunden, kam aber nachher wieder ab. Bis auf Constantin den Großen kommen hier Bosporanische und Chersonesische Könige vor.

D.

D. Karthager (bei Tunis).

Aus Karthago, einer von den vielen phönicischen PflanzStädten (oben S. 197), die noch vor Rom, A. 885, auf der Küste von Afrika, 47 Meilen von Sicilien ab, ihr Daseyn bekam, ward eine Stadt, die zulezt 700000 Einwoner zälte, und ein Stat, der in seiner Verfassung, die Aristoteles bewundert, sehr viel änliches mit der jezigen brittischen hatte; ward ein Reich, das, außer dem schönsten Teil von NAfrika, fast ganz Spanien und viele Inseln im MittelMeer beherrschte; das den Anfang zur Entdeckung einer neuen Welt machte, indem seine Seefarer schon Amerika nahe kamen; und welches die Herrschaft über die alte vielleicht selbst Rom entrissen hätte, wenn nicht Hannibals Elefanten bei Zama scheu geworden wären.

Dieses Reich stand 740 J. Seine erste unerhebliche Periode fällt in die VorWelt. Karthago war

1. *Klein* und *unbekannt*, = 375 J.
von seiner Erbauung, bis zum ersten Bündnisse mit den Römern A. 513. — Doch am Ende dieser Periode, setzten sie sich schon auf Yviça, in Spanien, auf Corsica, Sardinien, und Sicilien, fest.

2. **Groß und übermütig**, = 250 J.
vom ersten HandelsTractate mit den Römern, bis zum ersten Punischen Kriege A. 264. Sie griffen in Afrika um sich; aber ihre Anschläge auf ganz Sicilien, vereitelten Gelon, Dionysius, Timoleon, und Pyrrhus. Durch *Hanno* und *Himilko* (oben S. 238) ließen sie die Meere außerhalb der Straße nach Süden und Norden auskundschaften.

3. **Unglücklich und nichts**, = 125 J.
vom ersten Punischen Kriege, bis zur Zerstörung der Stadt A. 145. — Der 1ste Krieg kostete sie Sicilien; zwischen dem ersten und zweiten verloren sie Sardinien. Im 2ten kamen sie um alles außerhalb Afrika. Der 3te machte der Stadt und Nation selbst ein Ende.

Ueber 100 J. nachher baute August die Stadt wieder auf. A. 439 n. Chr. eroberte sie

sie Genserich; nun ward sie der Haupt-Sitz des Vandalischen Reichs. A. 696 ward sie den Byzantern von den Arabern entrissen, und zum zweitenmal geschleift: seitdem liegt sie in ihren Ruinen; und *Shaw* erkannte nur noch an einigen Cisternen den Ort, wo Karthago war.

E. Römer,

vor und nach Christo, über 1200 J.

Das Volk selbst, mit dem die Mannbarkeit der menschlichen Vernunft anging, ist dahin; aber noch lebt es, in ganz Süd-Europa, in seiner Sprache, seinen Gesetzen, und in der Aufklärung, mit der es seinen Besiegten bis an den Rhein und die Donau hinauf, ihre Unterwerfung vergütet hat. Es baute seinen Thron meist auf die Trümmer des karthagischen und alexandrischen Reichs. Dem Pyrrhus, Hannibal, Antioch, den Kimbern, dem Mithridat, den Markomannen, und andern, die

Capitolio ruinas, funus, & imperia parabant,

war es unbezwinglich. Aber in Westen starb es, durch Germanier, eines geschwin-

den

den —, und in Osten, durch fremde Ost-Europäer, Araber, Franzosen, und Türken, eines langsamen Todes. Sein Ende in Westen ist der Anfang der meisten noch vorhandenen SüdEuropäischen Staten.

Die Macht und Welthistorische Würde dieses Volks, fängt erst mit den punischen Kriegen, um A. 260, an: denn da erst trat es aus Italien heraus, da erhielt es erst Cultur. Sie höret schon mit Theodosen auf: denn da ging seine Zerteilung an. Folglich hat das große römische Reich nicht volle 700 J. bestanden.

Wie alt das Volk selbst sei, weiß niemand gewiß (oben S. 221 folg.). Die ersten angeblichen 5 Jarhunderte seiner Geschichte sind ungewiß, und meist unbeträchtlich: und die ganze Zeit, da es unter sogenannten Königen stand, ist fabelhaft, und voll von chronologischen Widersprüchen.

Die Ursachen, wodurch Rom groß geworden, haben Montesquiou, Denina, und am kürzesten, vielleicht aber am richtigsten, Cicero (de *Harusp. resp.* cap. 9), angegeben: — Religion mit Wärme, doch ohne Schwärmerei, als eine moralische und poli-

politische TriebFeder, und Aberglauben als ein LeitSeil für den Pöbel *, gebraucht.

I. Rom *entsteht* und weret sich, = 250 J. unter eingeschränkten *Königen*.

Siehe oben S. 221 folg.

II. Rom erobert Italien, = 250 J. von A. U. C. 243-489 (v. Chr. 510 - 264), unter aristokratischen Consuln, Dictatoren, Decemvirn, und KriegsTribunen.

Da kriegten die Römer, von ihrem kleinen 3½ Meilen breiten, und 12 M. langen Bezirke aus, noch lange kümmerlich, mit 1. *Porsenna*, 2. den Volskern und *Coriolan*, und mit 3. Galliern, die A. U. C. 363 gar die Stadt verbrannten: glücklicher aber erst am Ende dieser Periode, 4. mit Samnitern und Etruskern, und 5. mit *Pyrrhus*. — Da bekamen sie Tribunen, die 12 Tafeln, Censoren und Prätoren, und SonnenZeiger. Da drangen sie Stufenweise den Patriciern wieder ihre erschlichene Rechte ab.

A.

* "*Galli* Magistratus nostros quotidie regunt, domosque ipsis suas claudunt aut reserant: hi fasces Rom. impellunt aut retinent, jubent acies aut prohibent, victoriarum omnium toto orbe partarum auspices: hi maxime terrarum imperio imperant". *Plin.* X, 21.

A. U. C. 347 gaben sie ihren Truppen den ersten Sold; 350 machten sie die allererste WinterCampagne; 441 ward der Appische Weg gemacht; 454 legten sie die langen Bärte ab; 470 fingen sie an, mit Ziegeln statt Schindeln zu decken; 474 namen sie von den Galliern die SichelWagen an; 480 lernten sie von Pyrrhus ihre Läger befestigen; und 484 münzten sie das erste SilberGeld.

Schon 480 bot ihnen der ägyptische *Ptolemæus* seine Freundschaft an: ihre Siege über den Pyrrhus kurz vorher, hatten sie ihm bekannt und ehrwürdig gemacht. Aber noch hatten sie keine andre Annalen, als TempelRegister; keine Aerzte, als Schlangen aus Epidaurus; und noch blühte um ganz Rom kein ApfelBaum.

III. Rom erobert die **Welt**, — 250 J. von A. U. C. 489–722 (v. Chr. 264–31), unter demokratischen Consuln, und Triumvirn oder Despoten.

α) 1ster Punischer Krieg:

er dauert 23 J. Rom wird eine SeeMacht, nimmt MünzOperationen vor, und gewinnt Sicilien: hier fängt griechische Cultur bei Römern an.

Friede von 23 J. Sie nemen Sardinien weg; und züchtigen die illyrischen SeeRäuber, worüber sie Freunde der Griechen werden. Nordwärts gehen sie über den Po, und rücken bis an die Alpen vor: und Westwärts in Spanien befelen sie den Karthagern, nicht über den Ebro zu gehen.

A. U. C. 513 spielt Livius Komödien, 514 wird *Ennius* geboren, und 534 practiciret *Archagathus*, ein WundArzt aus dem Peloponnes, in Rom.

β) 2ter Punischer Krieg,

einer der allergrößten in der alten Geschichte: er dauerte 18 J., und ward in Italien, Spanien, und Sicilien, gefürt, und in Afrika entschieden. Hannibal siegt bei *Cannæ* A. 537, und Maharbal darf das Capitolium nicht stürmen! Nun rettet Fabius Italien, die Scipionen erobern Spanien, Marcell nimmt Syrakus ein (und seitdem münzt Rom Gold), Nero schlägt den Asdrubal, und den Hannibal Scipio A. 552, hinter dessen SiegesWagen *Terentius* als Freigelassener (pileatus) folgt.

Friede mit Karthago 50 J., aber Krieg indessen mit der übrigen Welt. Sie schla-

schlagen 1. Philipp von Macedonien, Hannibals Bundesgenossen; und machen Griechenland vermeintlich frei. Sie demütigen hierauf 2. *Antioch* den Großen, und züchtigen 3. dessen Freunde, die Aetolier und Galater. Sie werfen 4. den macedonischen Thron gänzlich um, und verwüsten Epirus. A. 595 teilen sie Aegypten und Kappadocien; und A. 599 werden sie von Marseille aus nach Gallien gerufen.

Indeß verfeinerte sich der rauhe Römer immer mer durch Umgang mit den Groß-Griechen,

> Græcia capta ferum victorem cepit, & artes
> Intulit agresti Latio,

und bereicherte sich durch Raub aus 3 ErdTeilen: sein Lüx stieg, und seine Tugend sank. Nun erst schrieb *Fabius* seine verlorne Annalen. A. 579 ward die Stadt gepflastert, 588 spielte *Terentius* die Hekyra, 592 jagte Kato die griechischen Sprachmeister aus Rom, und um 600 erst fing der WeinBau in Italien an.

γ) 3tter Punischer Krieg:

er dauerte nur 4 J., von A. U. C. 604–607. Karthago ward vernichtet, aber-

mals durch einen Scipio: zu gleicher Zeit fiel Korinth durch den rohen Mummius; und Metell besiegte den PseudoPhilipp in Macedonien.

Nun folgen 60 schauderichte Jare von römischen Triumphen und VölkerRäubereien: Kriege mit *Viriath* in Portugal, mit *Numantia* in Spanien, mit den Sklaven auf Sicilien, mit *Jugurtha* in Numidien, mit den Kimbern, mit den Bundesgenossen in Italien. — *Pergamus* fiel den Römern durch Erbschaft zu, Aquilius behauptete es durch BrunnenVergiften; das südliche Gallien ward, nebst den Balearischen Inseln, durch Waffen erobert; und A.661 suchten die Parther um die Freundschaft der Römer an.

δ) BürgerKriege, und sogenannte Triumvirate, von 620-722.

Das große GrundGesetz der 12 Tafeln, VIS A POPULO ABESTO, das immer noch den Stat bei allen Stürmen erhalten hatte, ward endlich gebrochen. U C 615 arretirten die Tribune die Consuln; und bald nachher setzte ein Tribun den andern ab. Nun brachen gröbere BürgerEmpörungen, un-

unter folgenden HauptPersonen, mit untermischten auswärtigen Kriegen, nach der Reihe aus.

1. Die *Gracchen*. A. 620 floß in Rom das erste BürgerBlut; und A. 632 ward ein Lictor erschlagen.

2. *Marius* und *Sulla*, von U. C. 665-674. Hier siegte der Patricier über den Mithridat, das Tribunat, und Rom selbst: nur Sertorius, ein Marianer, hielt sich in Spanien. — Nachher pflanzte Pompejus Tropäen auf den Pyrenäen, und reinigte die Meere von SeeRäubern. Aus Macedonien rückten die RaubLegionen bis an die Donau vor. Lucull überwand den *Mithridat* und Tigranes, und verpflanzte pontische Gewächse nach Italien. Crassus erwerte sich des Sklaven *Spartacus*, und stellte das Tribunat wieder her. Metell eroberte Kreta.

3. *Catilina*'s Verschwörung A. 687 mislang, obgleich Cæsar den dummen Bösewicht begünstigte. — Pompejus siegte in Kolchis, Armenien, und Palästina, und ging hier ins Allerheiligste. Rom, dessen Einkünfte er 3fach vermert hatte, war sei-

ner Meinung nach nicht dankbar genug gegen den Plünderer des Orients; aus Rache verschwor er sich mit Crassus und Cæsar A. 693.

4. *Pompejus* und *Cæsar*. Hier siegte der schlaue Plebejer, der unternemende Marianer, über den unentschlossenen Pompejus, seinen SchwiegerSon, und über das feile und verdorbne Rom, wie Cromwell über Carl I und die Britten. — Cato mußte Cypern confisciren; ungeheißen griff Crassus die Parther an, und blieb; ungeheißen eroberte Cæsar Gallien, ging über den Rhein, und landete auf Britannien. Pompejus ward A. 701 allein Consul. A. 702 sollte Cæsar das ProConsulat niederlegen: ein mit 1½ Mill. ℳ erkaufter Tribun hintertrieb es. A. 704 sollte er seine Truppen abdanken; dummdreist ging er über den Pisatello, eroberte, dieweil Pompejus negociirte, und erbrach die Schatz-Kammer. Er gewann Spanien, und A. 706 die pharsalische Schlacht, weil seine Deutsche den jungen römischen Herren zu plump nach ihren schönen Gesichtern hieben. Von Aegypten aus ging er, über den Pontus, nach Rom, schlug hierauf die

Pom-

Pompejaner in Afrika, und machte Numidien zur Provinz. A. 707 ward er Dictator auf 10 J., teilte jedem seiner Soldaten 600 ℛ aus, und verbesserte den Kalender: *Cicero*, sein TodFeind und Schmeichler, schrieb indeß opera philosophica. A. 708 siegte er in Spanien, ward beständiger Dictator, und wollte sich eben die Krone von Italien aufsetzen, als ein Schwärmer, *Brutus*, A. 709 den Mann ermordete, dem als außerordentlichem Geiste eine Krone, und als Usurpatorn der Tarpejische Felsen, gebürte.

5. Antonius und *Octavius*. Nun waren Brutus und Antonius die Häupter zweier Parteien: jener, ein Patriot voll von Grillen voriger Zeiten, folglich nun nicht mer für Rom tauglich; dieser der größte Säufer seiner Zeit, Cicero den Son ausgenommen. Indem sich diese gegen einander rüsteten; kam *Octavius*, 19 J. alt, von der Universität Apollonia nach Rom: nicht um Beherrscher der Römer zu werden, da dachte sein jovialisches Herz nicht an; sondern um seinen reichen Groß-Oncle Cæsar zu erben. Aber Cicero, aus Rachgier und Einfalt, wollte ihn gegen den

Antonius brauchen, und machte ihn dieserwegen mächtig. Octavius misbrauchte seine Macht: der Knabe erzwang sich A. 710 das Consulat, und vertrug sich darauf mit Antonius: Cicero ward das Opfer dieses Vertrags, und Brutus verlor das philippische Treffen. Nun plünderte Octavius Italien, um seine Soldaten zu belonen; und der LandJunker *Virgil*, der von der Plünderung durch Carmina abkam, vergötterte den verächtlichen Wüterich. Dann siegte er über den jungen Pompejus, und nam Pannonien für die Langeweile ein. Schon A. 717 hatte er den Lepidus exilirt: und 721 brach er mit Antonius, seinem Schwager. Dieser hatte sich an eine Schauspielerin gehängt; darüber kam das römische Reich in Flammen. Octavius schlug ihn A. 722 bei Actium, und verfolgte ihn bis in Aegypten, welches er zur Provinz, und dadurch die römischen LandGüter um die Hälfte steigen, so wie die Interessen von 6 auf 4 proCent fallen, machte. Nun nach des reichen Aegyptens Einname, war Rom und Freiheit und Tugend auf immer verloren:

Explicuitque suos magno *Cleopatra* tumultu
Nondum translatos Romana in sæcula luxus.

Der

Der Senat verwünschte den GeburtsTag des unterliegenden *Antons*, des Anherrn von Caligula und Nero. Octavius entging der Verschwörung des jungen Lepidus; schloß den JanusTempel zu, der seit A. 435 offen stund; und ward mit dem Namen *August*, unter dem er seine meuchelmörderische Emporkunst zu verstecken suchte, unumschränkter Beherrscher des römischen Reichs; und gab, in philologischem Verstande, Rom sein goldnes ZeitAlter. "Il ne suffit pas qu'un Poëte ait 100000 Livres de rente pour que son siècle soit le meilleur de tous", *Contr. Social* p. 191.

In diesem ganzen Jarhunderte δ) gab es keine Römer mer. Die höchsten StatsBedienungen wurden nicht mer durch freie Stimmen vergeben, sondern durch Bestechung erkauft, oder durch Waffen ertrotzt. Das römische Volk war *fæx Romuli*: seine Großen waren, teils entschlossene Bösewichter, teils MaulPatrioten und feige Niederträchtige; meist Leute, wie Catilina und Antonius, wie Cicero Vater und Son.

IV. Rom tyrannisirt die Welt, = 400 J., von v. Chr. 31 — n. Chr. 395, durch Kaiser oder Despoten:

1. meist tolle wütende Kaiser, Sklaven ihrer Heere, und Tyrannen ihrer Völ-

ker, = 300 J. Die regirende Familie erlosch mit *Nero*. Kein Senat (Mancipia togata), kein Volk war mer da, neue Kaiser zu wälen: also wurden die Armeen Kurfürsten. Daher die Ohnmacht, und zugleich die Wut der Despoten, die vielen Gegen-Kaiser, die beständigen KaiserMorde, und die Aussaugung der Provinzen; Rom völlig wie Algier, und die Kaiser ware Dei's.

2. meist elende weichliche Kaiser (*Tyrans en belle humeur*), Sklaven ihrer Günstlinge und christlicher Pfaffen, welche sie die Vielgeliebten nannten, und Tyrannen ihrer Völker. — Constantin der Große, ein Bösewicht wie August, den aber Priester vergötterten, wie diesen Dichter, hatte das Christentum auf den Thron erhoben. Diese neue Religion machte den Hof und das Volk nicht tugendhaft, sondern zufälliger Weise weichlich. Die Despoten waren nicht mer Wütriche, aber sie wurden Taugenichtse: ihre Laster waren nur Laster schwacher Seelen. Ihre Indolenz bereitete eine völlige Veränderung in der Stats-Verwaltung vor. Schon *Commodus* hatte einen GroßWessir erschaffen: *Constantin* zerstückte ihn, indem er den sonst immer verein-

einten Civil- und MilitärEtat von einander absonderte. Hierüber verfiel der lezzere, der wichtigste in einem so großen RäuberStat: die Armee hatte bald keine KriegsZucht und keine Generale, so wie das Cabinet keine Minister, mer. In beide drengten sich daher allmälich Ausländer, genannt Barbaren, ein, die niemals Römer wurden. — Nun wonten jenseits des Rheins und der Donau tapfere wache Völker, die seit Jarhunderten Einfälle in das Reich taten, von welchem aus sie Cæsar, August, und Trajan, hatten bezwingen wollen. Aus diesen ungeschwächten Völkern namen die Kaiser, wie die Chalifen aus den Türken, Truppen, Generale, und Minister. Constantin nam ein ganzes Corps Gothen in Sold, und ließ die gesammte Nation der Vandalen über die Donau herüber. Von den ersteren nam *Valens* nach A. 376 einen Teil, die **WestGothen**, in Thracien auf, wie *Mahmud* Gazni die Seldschuken, wie Rußland die Baschkiren. Aber bald darauf wollten die Colonisten die Herren spielen, und gewannen den Römern ein schreckliches Treffen, wie das bei Cannä, ab. Es schien schon mit dem Reiche aus

zu seyn; doch diesmal rettete es *Theodosius* noch.

V. Rom teilt und verliert seine verderbte Welt, = 80 J.,
von *Theodos* dem Großen an († 395), bis zum Anfang der OstGothischen Herrschaft über Italien, A. 492.

Dieser *Theodosius* teilte, wie seit Diocletian fast immer geschehen war: aber diesmal, gerade zur allerungelegensten Zeit, ward aus der Teilung eine völlige Trennung in das westliche und östliche Kaisertum. Die höchsten StatsBedienungen waren in den Händen unternemender, verräterischer, und unter sich uneiniger Ausländer: im Reiche selbst war die höchste Erbitterung zwischen Heiden und Christen, zwischen Kätzern und Rechtgläubigen (oben S. 102); auch saßen schon darinn, außer den **Vandalen**, die unbezwinglichen Gothen; und an dessen Gränzen standen Alemannen und Hunnen, voll Rachgier und EroberungsSucht zum Einbruche fertig, und nur auf günstige Anlässe lauernd. — Diese Anlässe kamen bald nach dem J. 400. Der Sturm fiel auf

A. das **WestRömische** Reich (*occidentalis* res publica, *hesperium* regnum).

Man

Man verlies die entlegenen Provinzen, um die näheren zu erhalten; man verschenkte die eine, um die andre zu schützen; man opferte endlich alles auf, um nur Italien zu retten. Aber auch hier empörte sich einer der HeerFürer, *Odoacher* aus Oesterreich, und machte A. 476 dem Reiche, selbst dem Namen nach, ein Ende. 400 J. lang lag es in Trümmern, bis nach allerlei Revolutionen, *Karl* der Große, aus einigen Stücken desselben, ein neues Ganze, unser heutiges SüdEuropa, baute — Gewönlich nennt man die Zeit, vom J. 400–500, den ZeitRaum der **VölkerWanderung**: ein neuer, unschicklicher Ausdruck, denn ihm kleben einige NebenBegriffe an, die die richtige Vorstellung dieser großen Begebenheiten erschweren. **Wandernde Völker** sind hier Conqueranten aus ungebauten Gegenden Germaniens, die fremde schon gebaute Länder der Römer einnemen, solche zu ihrem Eigentum machen, und sich mit allen ihren Familien darinn häuslich niederlassen, bis sie von neuen Conqueranten verdrengt werden. **VölkerWanderung** heißt also richtiger "allmäliche Zerstörung des WestRömischen

Reichs

Reichs durch meist germanische Horden": der Pendant zur Geschichte, nicht des Umsturzes des Persischen Reichs, den Ein Volk in wenigen Jaren vollendete, sondern der Zertrennung des Macedonischen Reichs (oben S. 294). Hier sind zulezt Franken, was dort Römer waren, was Osmaner für Araber wurden.

B. Das OstRömische oder Byzantische Reich (ηώοι Ρωμαιοι) verlor anfänglich bei diesen Stürmen nichts: ruhig sahen die GroßWessire und Damen, die es regirten, den Wettern in Westen zu. Der Gothe *Gainas* war zu sehr Barbar, um einen Anschlag auf den Thron von Constantinopel zu fassen, so leicht es ihm sonst A. 399 gewesen wäre. *Attila* hätte vielleicht diesen Anschlag ausgefürt, wäre nicht A. 450 der brave *Marcian* erschienen. Als es endlich A. 476 gar Italien und WestRoms Namen galt, war eben eine Revolution in Constantinopel ausgebrochen: der 5te Kaiser *Zeno* war von dem Bruder der verwittibten Kaiserin, *Basilisk*, entthronet worden; wer konnte sich da um Rom, Romulus, und Odoacher, bekümmern?

F.

F. Parther, oder Neue Perser, v. und n. Chr. von A. 250 bis A. 651, = 900 J.

Ein großes fürchterliches Volk, das, selbst den Römern unbezwingbar, 9 Jarhunderte, vom Eufrat bis zum Oxus, und vom kaspischen bis zum indischen Meer, herrschte. Es stellte den Thron des Kyrus wieder her, jagte die Griechen über den Eufrat zurück, ließ die Römer nicht herüber, und behauptete sich bis auf die Araber.

Der Stifter dieses neuen Reichs ist *Aschak* اشك, aus Parthien, ein vorgeblicher Abkömmling von *Artaxerxes* Mnemon. Dieser floh hinten vom Oxus, wo er als Seleukischer UnterStatthalter den Parnen, einem nomadischen Volke, vorstund, vor der wachsenden Macht des neuen Baktrischen Königes *Theodot*, mit dem er sich nicht gegen seinen Herrn verschwören wollte, zu dem mächtigeren Statthalter von Parthien *Pherecles* hin. Da er aber an diesem einen Buben fand: so ermordete er ihn, und stiftete aus Not, mit Hilfe seines Bruders und 5 Mitverschworner,

ner, das schon 20 J. nachher fürchterliche Kaisertum. Kein syrischer Statthalter war mer in Parthien: das Heer der Seleukinger focht damals für *Antioch* den Gott († A. 247) gegen Aegypten: man verachtete anfangs den Aufstand in dem armseligen rohen Parthien: und *Aschak* machte sich sogleich die dortigen macedonischen Griechen zu Freunden, deren Sprache und Monate er, wie seine Nachfolger, auf seinen Münzen beibehielt, und sich selbst darauf Φιλελλην nannte. Endlich hatten die Seleukinger eben damals innerliche Unruhen in Syrien, und konnten auch dieserwegen in den ersten 10 Jaren nicht an die Rebellion in Parthien denken. Alle diese Umstände begünstigten den Aufstand: Hyrkanien ward erobert; Theodots Son schloß ein Bündnis mit Aschak gegen den Syrer; nun erhielt das neue Reich Festigkeit.

Aschaks Nachkommen nannten sich alle *Aschak*, und erhielten sich 259 J.; da der letzte von ihnen, *Vonones*, römischer LehensMann ward, und römische Sitten annam. Das litten Parther nicht: die Krone kam darüber an ein fremdes, mit den Aschakern nur von weiblicher Seite verwandtes

Haus,

Haus, die Aschganier. — Gegen den letzten der Aschganier empörte sich *Ardschir*, *Sasans* zweideutiger Son, ein gemeiner Perser, dessen Nachkommen 425 J. auf dem Throne saßen. Aber diese Revolution änderte nur die Beherrscher: das Reich blieb immer unerschüttert und unabhängig; bis es endlich ein Teil, und in der Folge der Sitz, des neuen großmächtigen arabischen Kaisertums wurde.

Die morgenländischen GeschichtSchreiber hängen die parthische Geschichte, mit der älteren persischen (oben S. 247), zusammen. Sie erzälen, hier hätten geherrscht

a. Fischdadier, الفيشداديه. Ihr Sitz soll in Medien gewesen seyn; zulezt soll ein König von Turkestan sie bezwungen haben.

b. Kajanier, الكيانيه. Hier kömmt kein *Kyrus*, aber ein *Güstasp* (Hystaspis), ein *Ardschir Dirazdest* (Artaxerxes Longimanus), ein *Dara* (Darius) vor, den Alexander überwand.

Nun folgt unsre parthische Geschichte, wo aber ebenfalls die morgenländische Geschichte, mit der griechischen und römischen, in grobem Widerspruch ist.

I. Aschaker الاشكانية,
von A. 256 — A. 15, = 271 J.
18 Kaiser, die zu Ktesiphon residirten.

Den Tag der Schlacht, die *Aschak* gegen den Kallinikus A. 233 gewann, feierten nachher die Parther, wie Russen noch jetzo den Tag von Pultawa. — A. 92, als *Sulla* am Eufrat stund, schlossen Parther und Römer den ersten Bund, wurden aber bald nachher Feinde. A. 67 wollten *Lucull*s Soldaten nicht gegen Parther fechten. Dem *Pompejus*, der den *Firuz* (Phrahates) nur König, nicht König der Könige, titulirt hatte, verbot dieser um A. 64, über den Eufrat zu gehen. *Crassus* blieb vor ihnen A. 53: sein Kopf kam am Hofe zu Seleucia an, wie eben Euripidis Bacchis gespielt wurde. *Cæsar*s Anschlag auf sie unterbrach sein Tod: mittlerweile hatten die parthischen Kaiser die Partei des Pompejus, Brutus, und Cassius, genommen, und waren A. 40 bis Ephesus vorgedrungen, wo Ventidius ihre Siege hemmte. *Antonius* wollte sie aufs neue bestürmen, aber seine Kleopatra litt es nicht: diese Ehre war dem ärmlichen *August* aufgehoben.

II. Aschganier الاشغانيه,
von A. 15 – 226, = 211 J.

Stifter dieser Familie war *Ardawan*, اردوان, von den Dahern am Oxus her, also ein Landsmann der Parnen; dem es unerträglich war, daß Römer über den Parthischen KaiserThron schalteten. Von ihm an, war das Reich vor den schwach gewordenen Römern sicher: aber dagegen fingen die östlichen Nomaden an, eine Zeit lang über dasselbe zu dominiren. *Vologeses* I teilte mit seinen Brüdern: Pakor erhielt Medien, und Tiridat Armenien; aber letzterer ward Nero's Vasall. Damals (A. 90) ward Gold aus parthischen BergWerken gewonnen. A. 97 ging eine parthische Gesandtschaft nach Sina ab. A. 112 erlagen sie abermals unter dem *Trajan*, und A. 265 verbrannten ihnen die Römer ihre Residenzen: aber *Ardawan* IV zwang sie wieder zu einem schimpflichen Frieden. Dieser *Ardawan* ward von dem Perser *Ardschir* verdrengt: nur in Armenien erhielten sich die Aschganier noch bis zum J. 412.

III. Sasanier, oder Neuere Perser,
ܒܝܬ ܣܐܣܢ,
vom J. 226 - 651 (al. 638), = 425 J., unter 28 Kaisern.

Nun herrschte wieder ein Perser: der neue Kyrus war *Ardschir* أردشير بابك, (er hatte eines gewissen Babeks Schafe gehütet, und nachher dessen Tochter geheiratet), der allen guten Willen, nur nicht Kräfte genug hatte, die Römer aus ganz Asien zu vertreiben. Seine Nachfolger verhielten sich zu den Byzantern, wie etwa Marockaner weiland zu Spaniern: immer blieben sie Barbaren, die sich aus Byzant Geschütz, Aerzte, und Bergleute, verschrieben; aber meist übermächtige Barbaren, denen die Byzanter Tribut, wie Schweden und Dänen den Marockanern, unter dem Namen von Geschenken bezalten.

Ardschirs Son, *Sabur* I سابور, bekam den Kaiser Valerian gefangen; und zween griechische Aerzte brachten unter ihm den Hippokrates nach Persien. *Sabur* II foderte den Römern ganz Asien bis an den Strymon ab, erschlug den Kf. Julian, und lies

lies sich, von dessen Nachfolger, die Haupt-Gränz-Festung Nesibin und die 5 strittigen Provinzen abtreten. Unter *Jezdedscherd* I يزدجرد, dem Zeitgenossen des Arcadius, kamen die Christen in Persien in Freiheit und Achtung.

Unter dem *Firuz* فيروز, fingen die Kriege mit den Hajataliten an. Unter *Kozru* كسري dem Großen, oder *Anuschirwan* انوسروان († A. 579), ward Aristoteles ins Persische übersetzt. Vitiges, der OstGothe, negociirte mit ihm gegen den Justinian, dem er (Kozru) Antiochia verbrannte.

Unter *Kozru* Aberwiz ابرويز (reg. A. 590–628), war die persische Macht auf dem höchsten Gipfel, sank aber nachher plötzlich: hauptsächlich weil das VaterMorden in dem kaiserl. Hause wie Mode wurde. *Kozru* eroberte und plünderte fast ganz VorderAsien: A. 615 nam er Jerusalem, und A. 616 gar Alexandria in Aegypten, ein. Auch Jemen befreite er von den Aethiopiern, auf Bitte des Homeiriten *Seif*, der in Byzant keine Hilfe erhalten hatte; und unterjochte es für sich selbst. Aber A. 622 erlag er unter dem *Heraclius*: dieser versetzte dem NeuPersischen Reiche den ersten tödlichen Stoß (das hatte Mohämmed geweissagt);

 und

und Kozru selbst ward von seinem ältesten Sone, den er zum Besten seines jüngeren in der ThronFolge übergehen wollte, in Ketten gelegt. Nun folgten innere Zerrüttungen: den Enkel des Kozru setzte sein Feldherr ab; diesen stürzten die Großen; nun regirten Weiber und Kinder, und alles war in Aufrur. A. 632, in eben dem J. da Mohammed starb, ward *Jezdedscherd* III auf den Thron erhoben: aber bald darauf stürmten die Araber das 900järige Reich, und warfen es im J. 638, nach 4 in Einem J. gewonnenen Schlachten, um. Jezdedscherd floh nach Sedschestan, wo ihn A. 645 ein türkischer Müller erschlug: vorher noch hatte er die Tang in Sina um Schutz angeflehet. Seine Tochter *Dara* heiratete den Rabbi Bostenaj: sein Son *Firuz*, den Sina immer noch für persischen Kaiser erkannte, ward A. 679 Hauptmann der kaiserl. sinischen LeibGarde (das hat doch Ludwig der Große keinem Stuart geboten!): und seine Enkelin ward die Mutter des Chalifen Jezid. — Die Räuber-**Buiden**, die in der Folge wieder mächtige Reiche in Asien stifteten, wollten auch Abkömmlinge des Sasanischen Hauses seyn.

Von den S y r e r n, in einer neuen dritten Bedeutung, Untertanen des parthischen Reichs, siehe unten S. . . .

G.

G. Sineser,

vor und nach Christo, bis A. 617.

Fortsetzung von oben S. 225 folg.

Ihr Land heißt bei den Süd Asiaten *Sin* صين , جين (nirgends *Schin*), und bei den Nord Asiaten und Russen *Kitaj*. Dieses Kaisertum ist jetzo, ohne die zinsbaren Länder, wenigstens 6mal so groß wie Deutschland, und soll auf 100 Mill. Einwoner haben: ist folglich das größte —, aber auch, da ihm Klima, Sitten, Religion, Schrift, und unmenschlicher Despotism, den Gebrauch seiner ungeheuren Kräfte, die es doch wirklich besitzt, verweren — zugleich, bei allem äußern Anschein von Cultur, das dümmste Reich von Asien, wie . . . . . von Europa.

Der Vater der sinischen Geschichte ist *Sematsjen*, der 97 J. vor Chr., aus älteren, damals schon vorhandenen Nachrichten, das erste System sinischer Geschichte verfertigte. Seit ihm haben die Siner eine ununterbrochne Reihe, zwar trockner

und untreuer (weil sie Kanzleimäßig, unter dem Einflusse des Stats, wie die jetzigen Nachrichten vom TürkenKriege aus Wien, geschrieben werden), aber doch ausfürlicher, und in Namen und JarZalen Urkundenmäßiger ReichsAnnalen. Seit A. 105 nach Chr. schreiben sie auf Papir (vorher auf Holz): und seit 1100 drucken die DummKöpfe wie Indier.

Ihr Reich entstand erst durch *Schihoangti*, Hannibals Zeitgenossen, um A. 220 vor Chr. Aber ihre erste erträgliche Nachrichten fangen schon im Jarhunderte von Troja, um A. 1123 vor Chr., an. Unter *Pingwang*, um A. 770, erscheinen schon merere, vermutlich aber lauter unbeträchtliche Staten. Seit 722, also kurz vor Nabonassars Aere, bemerken sie ununterbrochen SonnenFinsternisse in ihren Annalen: warscheinlich haben sie diese Kenntnisse, man weiß nicht wie, aus Babylon erhalten: (DEGUIGNES Vorrede zum *Chouking* p. XXXI); und ihre Geschichte wird seitdem etwas chronologisch. Um A. 410 fingen diese kleine Staten unter sich Fehden an: man nennt diese Zeit *Tschenkue*, oder die Periode der fechtenden Königreiche.

Die-

Diese kleine Kriege rürten das sinische Phlegma etwas auf, und gaben der bis dahin noch rohen Nation einige Cultur. Von dieser Periode erst, fängt der ViceKönig von Canton, in seiner 1720 herausgekommenen chronologischen Tabelle, seine vaterländische Geschichte an; und höher hinauf wagen sich auch andre geborne sinische Kritiker nicht.

Dies wären also die Stuffen der sinischen Geschichte in ihrer Entstehung. I. Die ältesten ausstehlichen, aber freilich doch noch dunkle, unzusammenhängende, unwichtige, und zum Teil widersprechende Nachrichten ohne ZeitRechnung, fangen bald nach Troja, mit *Wuwang*, an (oben S. 225). II. Etwas ZeitRechnung, obgleich eine nur aus VorderAsien erborgte, fängt bald nach Rom, mit *Pingwang* und Nabonassar, an. III. Mer helle und zusammenhängende, obgleich noch unerhebliche Nachrichten, fangen im ZeitAlter Alexanders oder im *Tschenkue*, an. IV. Die große würdige Geschichte der Siner aber, hebt erst mit *Schihoangti* unter Hannibal, und V. ihre systematische Geschichtschreiberei, mit *Sematsjen*, gleich nach Polybius, an.

Jao, *Hoangti*, *Fohi*, und *Puonku*, die in die Zeiten vor Troja, vor Moseh, vor Noah, und vor Adam, fallen, gehören, samt allen ihren JarMillionen, nicht in die sinische Geschichte. Wie lange wollen wir, europäische Historiker, uns noch mit dem albernen Zeuge schleppen, das junge sinische Mythologen, RomanenSchreiber, und Stoppler, hingeworfen haben, und sinische Kritiker selbst verschmähen? das ungelerte oder enthusiastische Missionarien geglaubt, und französische Deisten, zum Nachteile Moseh's und unsrer ganzen Religion, verbreitet haben?

Zwar der *Schuking* fängt mit Jao an; und dieses Buch ist alt und heilig, alle seine Charaktere haben die Siner masorethisch gezält. Es gehet bis auf den *Pingwang*, oder bis auf Roms Jarhundert, und war anfänglich nur Stückweise vorhanden, wie Homer und wie der Koran: erst *Kongfutsee*, sagt man, machte um A. 484 ein Buch daraus. A. 213 vernichtete es der große BücherBrand: 37 J. nachher stellte es ein 90järiger Greis aus dem Gedächtnis-

nisse wieder her *; und noch 36 J. später fand man den alten Text, wiewol sehr unleserlich, in einer Mauer. Seit der Zeit gibt es leider 2 *Schukinge*, die von einander ganz verschieden sind. So ein Buch, das auf seiner Reise durch die Zeit so viele Färlichkeiten ausgestanden, ich will nicht sagen für göttlich und heilig, sondern nur für eine historische Urkunde, zu halten: muß man da nicht ein Siner seyn? Nicht zu gedenken, daß das ganze Buch mer einer Homilie, die, mit Historietten durchwebt, die Despotie, und den passiven Gehorsam gegen den Mann im gelben Rocke, predigt, als einer Annale, gleich sieht. Vergleiche doch, wer es kan, den Prediger Salomo's und den Schuking mit einander: dort hört man einen Philosophen, hier einen DorfSchulmeister, sprechen.

Der *Tzuschu*, oder das BambuBuch, ist schon mer historisch; aber desto magrer, noch jünger, und von eben so mißlicher Existenz, wie der Schuking. Es soll A. 297 vor Chr. geschrieben seyn, verbrannte aber lei-

* Vergl. mit den Sibyllischen Büchern der Römer, und den *Actis Martyrum* (*Moshem.* Hist. Eccles. p. 36).

leider auch im BücherBrande, und ward A 285 nach Chr. wieder gefunden. Es fängt noch höher wie der Schuking, nämlich so wie Sematsjen mit dem *Hoangti*, an.

Sematsjens Fortsezer klettern gar bis an den *Fohi* hinauf. Und erst in neueren Jarhunderten, die die sinischen Kritiker selbst angeben, wagten sich einige gar über den Anfang aller Dinge mit ihrem *Puonku* hinaus. Je neuer die sinischen GeschichtSchreiber sind, desto mer wissen sie von uralten Zeiten: je neuer die europäischen GeschichtSchreiber sind (verglichen mit denen im MittelAlter), desto weniger wissen sie von uralten Zeiten.

Will man nicht alle diese Albernheiten für bloße mutwillige hirnlose BonzenMärchen erklären: so lassen sich, wenigstens von einigen derselben, folgende EntstehungsArten angeben. I. In den JarMillionen, von denen sie sprechen, stecken vielleicht astronomische Cykle, die diese unastronomische Leute, welche sich noch in unsern Tagen ihre Kalender von deutschen Jesuiten machen lassen, etwa aus Babylon oder Aegypten geborgt, aber nicht recht verstanden, und in der Folge gar für historische Zeit-

Bestimmungen (wie oben S. 32) gehalten haben. II. Die Siner haben eine Mythologie, wie Griechen; die sich aber so zu einander verhalten, wie sinischer Stupor zu griechischem Genie. Sie haben ein goldnes ZeitAlter, da waren "glückliche „Zeiten! Die Menschen klopften sich den „Bauch, wie eine Trommel, und hatten „das Maul immer voll. Wenn sie hunger„te, so aßen sie: wenn sie durstete, so tran„ken sie. Sie arbeiteten des Tags, und „schliefen bei Nacht". Sie haben ein heroisches ZeitAlter, auch Helden, und dies sind ihre uralte Kaiser: diese Helden aber sind nicht handfeste Kerle wie Herkules, die das Land von reißenden Tieren reinigen, und die schwache Unschuld gegen Frevler schützen; sondern Genien, Philosophen, Erfinder. Die Siner nämlich suchen den NaturMenschen, diesen schweren verlornen Begriff, zu dessen Widerfindung uns Europäern Colon erst verholfen hat. Sie speculiren über den Gang, den möglicher Weise unter ihnen, wie bei allen Völkern, die menschlichen Erfindungen genommen haben; und stellen sich an, als historisirten sie. Mit Einem Worte, sie wollen

len *Goguete* seyn, aber ohne Goguets Kopf, und ohne Goguets Urkunden. III. Sie schrieben moralische und politische Romane, wie Xenophon, Fenelon, und Haller, die ihre unkritische Nachwelt für Historien hielt. IV. Für ihre Genealogisten * waren *Jao* und *Hoangti*, etwa wie *Othin* und *Lech*, noch auf andre Art nötig und brauchbar. Wenn sich ein Räuber, ein Schuster, ein BonzenBedienter, des Throns bemächtigte, und der HimmelsSon wurde: so foderte es der Wolstand, oder die Furcht vor der Staupe, daß man den Kerl aus einem bereits ehedem regirenden Hause ableitete. Nach den *Hang* aber waren die StammTafeln zu bekannt und zu richtig; da lies sich kein homo *novus* einschieben: der Genealogist rückte also, der Kritik aus dem Gesichte, über die historische Zeit hinaus, erfand oder erschuf da einen *Hoangti* mit 25 Sönen, und genealogisirte nun frisch weg, wie Gjöransson.

Mit Vorbeigehung also aller dieser astronomischen, mythologischen, und philosophisch seyn sollenden Geschichte, — auch mit Uebergehung der sogenannten Regen-

* Leyser *Meditt.* ad π, XI, p. 810.

genten von *Hia* (A. 2207 bis 1767 v. Chr., = 440 J.), u. derer von *Schang* (A. 1767 bis 1123, = 644 J.), fangen wir die

VORGESCHICHTE von Sina

mit den Herren von *Tſcheu* an, die von A. 1123 bis 258, = 865 J., regirt haben ſollen. Ihr Stifter war *Wuwang*, kein Kaiſer oder König, ſo wenig wie Kedorlaomer und Kekrops, der mit 3000 Menſchen aus Weſten (Deguignes meint, aus Aegypten) kam, und die erſte Menſchheit unter die Eingebornen brachte. — Von A. 770 — 320 ſoll eine Menge andrer kleiner Staten in Sina geweſen ſeyn, die mit einander kriegten.

In einem dieſer Staten, Lu, ſtarb A. 478 *Kongfutzee* als Groß-Weſſir: ein finſtrer Schwärmer vom erſten Range, wie Jakob Böhme, der Sachen ſchrieb und lerte, die weder er noch ſonſt ein Sterblicher verſtand, und der deswegen in der Folge für einen Philoſophen, und noch ſpäter für einen Gott, gehalten ward.

Seit A. 258 wurden die kleinen Fürſten von *Tzing* mächtig, und ſtürzten die von *Tſcheu*. Einer von ihnen ward ſogar der Attila, Hlodowig, und Iwan von Sina, räumte alle die kleinen Herren aus dem Wege, und herrſchte von A. 247 - 210 über

ganz

ganz Sina unumschränkt. Er nam den Titel SCHIHOANGTI, d. i. erhabner Kaiser, an, zog die vielen kleinen Mauern im Norden in Eine große zusammen, und verordnete den BücherBrand *. Aber 3 Jare nach seinem Tode war alles wieder zerstückt; sein schwacher Son konnte das große Gebäude nicht erhalten, und alle kleine Fürsten machten sich wieder unabhängig.

Da nam LJEUPANG, das Haupt einer RäuberBande, der Gelegenheit war, griff einen dieser kleinen Fürsten nach dem andern an, und war schon A. 200, durch Uebermacht und schlaue Güte, Himmels-Son, d. i. Beherrscher von ganz Sina, geworden, und stammte nun von Jao ab. Dieser 2te Verein hatte Bestand: Sina blieb bei *Ljeupangs* Nachkommen, oder den *Hang*. Hier fängt die große Geschichte, und die Welthistorische Würde der Siner, an.

I. Die

* ADO fol. 164: *Herodes*, ne ignobilis forte & a Judæorum semine argueretur extraneus, combussit libros omnes, quibus nobilitas gentis Judææ in templo seruabatur scripta, ut deficientibus probamentis & ipse ad hanc pertinere putaretur.

I. Die Hang, von A. 200 vor Chr. bis A. 220 nach Chr. = 420 J.

Diese *Hang* waren schon bis in die Bucharei hinein mächtig, und negociirten mit Rom, Parthien, und Kaptschak. Die lezten *Hang* seit dem J. 167, überliessen sich den Verschnittenen: nun fingen die Feldherrn Empörungen an; und das große Reich zerfiel, wie in unsern Zeiten OstIndien.

II. Erste Zerteilung, vom J. 220—617 = 400 J.

Anfänglich waren 3 unabhängige Staten, welche nach dem J. 265 *Jen*, König von Tsin, wieder zusammenbrachte. Aber der Verein dauerte nicht: Sina zerfiel in ein *Nanpetschao;* d. i. im Süden und Norden entstanden eigne Reiche. — Im Süden von Sina herrschte seit A. 316 *Juenti*, dessen Geschlecht sich bis 420 erhielt: dann folgten 4 andre Familien bis zum J. 589. Die ersten Kaiser von jeder Familie waren gemeiniglich brave GroßWessire; und die lezten waren, wie natürlich, Weichlinge, an deren statt Bonzen, Verschnittene, oder Weiber, regirten. — Im Norden

am Bajkal, stand A. 386 unter den *Goej* ein Eroberer auf: die Zerrüttungen in Sina reizten ihn zum Angriff; bis zum J. 581 beherrschte dieses Volk die nördliche Hälfte von Sina, wiewol unter innerlichen Empörungen.

Endlich kam Jamkjen, und nam den *Goej*, bei denen er GroßWessir gewesen war, aus Not, NordSina ab. A. 589 bezwang er auch, ich weiß nicht warum, SüdSina. *Nanpetschao* hörte also auf, aber nur auf 38 J. Den *Jamkjen* erschlug sein Son, und diesen ein Rebell; es standen merere Rebellen auf; aber der glücklichste unter ihnen, der OberFeldherr Lijuen, Mohämmeds ZeitGenosse, schlug alles nieder, und fing A. 617 die glorreiche Periode der Tang an.

H. Gothen,

vom J. 186 nach Chr. bis 507.

Darf ich diesem unsterblichen Volke, das ein halbes JarTausend hindurch, unsern ErdTeil von einem Ende zum andern mit dem Rufe von seinen GroßTaten erfüllte, und ganz vorzüglich der Würger des römischen Reiches ward, seine ihm, wie ich

ich glaube, gebürende Stelle unter den WeltHistorischen oder HauptVölkern anweisen?

Gothen herrschten einst vom Don bis zur Theis, vom Schwarzen Meere bis zur Weichsel und OstSee. 200 Jare lang, stürmten sie mächtig auf die noch ungeschwächten Römer, und ließen sich von ihnen JarGelder oder Tribut bezalen: 2 Kaiser fielen vor ihnen in FeldSchlachten; der EhrenName *Gothicus*, den sich merere Kaiser (*Claudius*, *Tacitus*, *Diocletian*) beilegten, die victoria *gothica* auf so vielen Münzen, die ludi *gothici* &c., sind lauter Denkmäler von der Furchtbarkeit dieses Volks. Ihre Thronen standen anfangs am Don, am Dnepr, und an der Donau; nachher in Toulouse, Ravenna, und Toledo: Rom und Athen waren, wenigstens eine Zeit lang, ihr Raub.

Ihre Sprache war mit der Vandalen und Gepiden ihrer einerlei, und kömmt der alten Fränkischen sehr nah. Gothen also waren ächte Germanier (auch in geographischer Bedeutung, so lange man alles Land von der NordSee bis zum Schwarzen Meer Germanien nannte). Wie alle Deut-

sche, ließen sie ihre lange gelbe Hare rückwärts wachsen, trugen Bärte, und gingen auch noch in Constantinopl in Pelzen einher. Nur wider die Sitte andrer Deutschen — vielleicht eine HauptUrsache ihrer vorzüglichen Macht und Dauer — hatten sie königliche ErbFamilien: Cassiodor will gefunden haben, daß die Vorfaren seines Athalarichs, bis ins 17de Glied zurück regirt hätten.

Die Welt vor Chr. kannte sie nicht, so lange sie blos im hohen Norden über der Donau graseten. Die *Gythones* und *Gothini* gehen sie wol so wenig an, wie die Ost-Gothländer in Schweden, oder die Gothaer in Thüringen. Lange wurden sie mit **Skythen** und **Geten** verwechselt, in deren Ländern sie geraume Zeit wonten. Unter ihrem berümten **GothenNamen** wenigstens, erscheinen sie erst im 3ten Jarhundert, eben so wie **Alemannen** und **Franken**: und dies nach folgenden Revolutionen.

I. Zu Herodots Zeiten wonten oben im Norden, jenseits der Donau (in der Moldau und Walachei), **Skythen**; und diesseits (in Bulgarien) **Geten** und **Daken**,

war-

warscheinlich ein Volk vom großen Thracischen VölkerStamme. — 10 J. vor Chr. ward **Mösien** (Servien und Bulgarien) eine römische Provinz; und seitdem war die **Donau** hier im Osten unsers ErdTeils, wie der **Rhein** im Westen, die nördliche Gränze des römischen Reichs. — Indeß zogen, jenseits der Donau (im alten SkythenLande), eine Menge großer und kleiner VölkerHorden herum, und beunruhigten die Römer durch unaufhörliche Streifereien über den gefrornen Fluß. Die mächtigste dieser Horden waren die **Geten**, die nach Herodots Zeiten, durch uns unbekannte Vorfälle, in die Walachei und Moldau hinüber gedrängt worden seyn müssen. Diese wurden vorzüglich um das J. 80, unter *Vespasian*, unruhig. *Domitian* schloß mit ihrem Könige **Dekebal** einen schimpflichen Frieden (in den J. 85 — 88). Aber *Trajan* eroberte in 2 FeldZügen ganz Dacien (A. 106): Nicopolis, und die *Columna Trajani*, verewigen diese GroßTat: auch wurde seitdem, das ganze Land zwischen der Donau und den Karpathen, nun *Dacia* genannt, bis tief nach Sieben-

bürgen hinein, mit römischen Colonisten besetzt. Aber

II. um das J. 186, unter dem Kaiser *Commodus*, wurden die Barbaren, "qui *ultra Daciam* incolunt", rürig. Um das J. 215 heißen diese neuentdeckte Barbaren zum erstenmal Gothen. *Caracalla* schlug sie, aber seine nächste Nachfolger mußten sie schon durch JarGelder abkaufen. A. 236 focht *Maximin* gegen sie: sie zerstörten nachher Istria, und *Gordian* mußte sie A. 242 aus Thracien jagen. Unter *Philipp* A. 249 kaufte sich Marcianopl von ihnen los; zu gleicher Zeit schlugen sie die Gäpiden nieder. A. 250 ging ihr König Kniva mit 70000 Mann über die Donau: von Novi und Nicopolis abgeschlagen, ging er über den Hæmus, und stürmte Philippopolis, wobei 100000 Menschen umkamen; dann drang er in Macedonien ein. Kais. *Decius* wollte ihm den Rückweg über die Donau abschneiden: aber vorher kams zum Treffen; der kaiserl. Statthalter, ein Verräter, lockte den *Decius* in Moräste, wo er, nebst seinem Son, im J. 251 Schlacht und Leben verlor. — Unter *Valerian* und *Gallien* (A. 258—267) liesen sie in den Phasis

und

und die Donau ein, plünderten KleinAsien und Mysien aus, zerstörten den Dianen-Tempel in Ephesus, und schleppten den Anherrn des **Ulfila** aus Kappadocien weg. Das nächste J. 268 brachten sie alle Nachbarn auf, versammelten sich am Dnestr, und zogen mit 320000 Mann, und einer Flotte von 2000 (*al.* 6000) Segeln, an. Nachdem sie an vielen Orten angesetzt, auch **Athen** erobert hatten, verloren sie eine HauptSchlacht bei Naissus in Mösien gegen den Kais. *Claudius*, mußten sich auf den Hæmus zurückziehen, und hier capituliren. — Aber schon unter *Aurelian*, dem Ueberwinder der Zenobia, erholten sie sich dermaßen, daß dieser Kaiser, um das J. 274, das ganze Trajanische **Dacien** räumte, "*desperans eam posse retineri*": worauf die Gothen auf immer darinn festen Fuß faßten.

III. Nun dem römischen Reiche näher, wurden sie demselben noch lästiger. *Tacitus* schlug sie in KleinAsien. *Probus* um 279 beruhigte sie durch Waffen und Tractaten: sein GegenKaiser hatte eine Gothin zur Gemalin. Unter *Maximian* vernichteten sie beinahe die **Burgunder**. Mit dem *Gale-*

rius fochten sie A. 297 gegen die Parther.— *Constantin* der Große versagte ihnen die JarGelder, die sie seit langer Zeit von den Römern gezogen hatten, schlug sie aus Thracien weg, und feierte darüber ludos *gothicos*. Nun wurden Römer und Gothen gute Freunde; zwischen beiden fing starker Handel, besonders mit Sklaven, an. *Constantin* errichtete aus ihnen ein stehendes Corps von 11000 Mann, das ihm den Licinius schlagen half. Aber A. 328 zog er gegen sie, um die Sarmaten, seine SchutzGenossen, gegen sie zu retten: 4 Jare nachher schlug sie sein Son abermals, und rieb 100000 Gothen durch Hunger und Kälte auf; der GothenKönig Ariarich mußte seinen Son zum Geisel geben. Ein andrer Heerfürer der Gothen, Geberich, hatte die Vandalen besiegt; den Rest derselben nam *Constantin* in Pannonien auf.— Seitdem erkannte AltDacien, wenigstens dem Anschein nach, wieder römische Hoheit; und die Verlegung der kaiserl. Residenz nach Byzant sicherte die NiederDonau: über 30 Jare hörte man wenig mer von den Einfällen der Gothen. Erst *Valens*, dessen Gegner Procopio sie 3000 Mann

gegeben hatten, kriegte mit ihnen A. 367—369, und schloß mit Athanarich einen Frieden mitten auf der Donau, wobei ihnen 2 Städte zum Handel angewiesen wurden: Themistius hielt auf diesen Frieden eine LobRede.

IV. Diese **Gothen** waren das erste Volk jenseits der Donau, zu dem die Lere Jesu drang. Gefangene Geistliche, die sie unter *Gallien* aus KleinAsien wegschleppten, streuten ihren ersten Samen aus. Unter *Constantin* legte *Audius*, ein wegen Kätzerei verbannter Priester aus Mesopotamien, bereits Klöster unter ihnen an. Ein gothischer Bischof unterschrieb schon das Concilium zu Nicäa mit. — In der Folge gab es heftige ReligionsParteien unter ihnen, zwischen Christen und Heidnischgebliebenen, und zwischen Nicäern und Arianern. **Ulfila**, von der leztern Partei, übersezte die Bibel ins Gothische: 2 Gothen, **Sunnia** und **Fretela**, fürten gar mit Hieronymo einen kritischen Briefwechsel über den hebräischen GrundText *.

V. Ge-

* Quis hoc crederet, ut barbara *Getarum* [*Gothorum*] lingua hebraicam quæreret veritatem? & dormitantibus, imo contendentibus Græcis, ipsa *Germania*

V. Gegen das Jar 369 ging bei diesem Volke eine innere Revolution vor. Die große Nation war, allem Anschein nach, bisher unter Einem OberKönig gestanden: nun entzweite sie sich unter dem Amaler **Ermerich**, der gewaltige Eroberungen bis nach Rußland hinein, und bis an die OstSee, gemacht haben soll; und teilte sich in 2 Staten: 1. **OstGothen** (**Greuthunger**), vom Don bis zum Dnepr, die unter **Ermerich** blieben; und 2. **West-Gothen** (**Theruinger**), vom Dnepr bis zur Donau herab, die unter **Athanarich**, **Rhotests** Son, dem *Constantin* der Große eine EhrenSäule errichtet hatte, standen. — Der **inneren** Revolution folgte eine noch größere von **außen** her. Um das J. 375 zogen die **Hunnen** an, und fielen mit den von ihnen bezwungnen Alanen, über den Don herüber, auf die **OstGothen**. Der alte **Ermerich** entleibte sich; sein Nachfolger **Withimer** blieb im Treffen; mit dessen

mœnia Spiritus S. elogia scrutaretur? ... Dudum callosa tenendo capulum manus, & digiti tractandis sagittis aptiores, ad stilum calamumque mollescunt: & bellicosa pectora vertuntur in mansuetudinem christianam. HIERON. bei *Mascov* Gesch. der Deutschen, B. II, S. 322.

dessen kleinem Sone **Witherich** flüchteten einige an den Dnestr: aber die übrigen Ost-Gothen mußten nun den Fanen des hunnischen Ueberwinders folgen, an dessen Hofe seitdem das Gothische die HauptSprache ward. — Der WestGothe Athanarich flüchtete ins Gebirge: die meisten seines Volkes erbaten sich, durch den Bischof **Ulfila**, beim Kaiser *Valens* die Erlaubnis, über die Donau zu gehen, und sich in dem verödeten Thracien niederzulassen.

A. WestGothen, A. 395 — 507.

1. Sie erhielten diese Erlaubnis, mit gehöriger Vorsicht, die aber die schmutzige Raubsucht der römischen Officiere vereitelte. Mit Recht empörten sie sich schon bei Marcianopl. Im **Aug.** 378 gewannen sie, unter **Fritigern**, ein entscheidendes Treffen, bei Adrianopl, wie die Karthager unter *Hannibal* bei Cannæ, wobei Kais. *Valens* blieb. Nun wüteten sie in den dortigen Gegenden merere Jare fort, mit einer Wut, aus der der h. Ambrosius das Ende der Welt weissagte. "Neque Hunnorum nomen Scythæ [*Gothi*], neque Romani Scytharum ferunt" ward ein Sprichwort. —

Theo-

Theodos rettete. Athanarich, von Fritigern aus seinem Gebirge vertrieben, flüchtete A. 381 nach Constantinopl. Auch die übrigen WestGothen bequemten sich, man weiß nicht wie? Doch blieben sie in Mösien und dem UferDacien sitzen; und sollten den Römern Truppen stellen, jedoch in einem eigenen Corps, und unter ihren National-Anfürern: eine noch vorhandene Säule in Constantinopl verewigt diesen Frieden. Dieses WestGothenCorps hieß seitdem *Fœderati*, und half dem *Theodos*, unter dem *Gaina*, den Eugen schlagen: aber nach Theodosens Tod — welche bisher wenig bemerkte Rolle spielen diese Barbaren selbst in Constantinopel, dann in Italien, dann in Frankreich und Spanien!

2. Ganz Constantinopl war seitdem mit **Gothen** angefüllt. Jede wolhabende Familie hatte nichts als **Gothen** zu Bedienten oder Sklaven; aber auch die Haupt-Armee, und bald auch das Cabinet, bestand aus **Gothen** [1]. Letztere spielten grob

1. "Jam vero flauos illos & Eboico more comatos, apud eosdem homines, priuatim quidem *seruos* esse, publice vero *magistratus*, cum insolens est, tum in hoc spectaculo præ cæteris admirandum censeo." SYNES. bei *Mascov*, I, S. 328.

grob den Meister über das feige Kaiser-Volk [2], welches aus Ehrfurcht gar Gothische Tracht annam, die der elende Kaiser *Honorius* bei Strafe ewiger LandesVerweisung verbieten mußte [3]. Ungestraft ermordete **Gaina** den GroßWessir *Ruffin*, an der Seite seines Kaisers, A. 395. Eben derselbe stürzte A. 400, mit Hilfe seines Landsmanns **Tribigild**, den 2ten GroßWessir *Eutrop*; und hatte gar einen Anschlag auf die HauptStadt, den aber **Frauta**, auch ein Gothe, vereitelte. Und nun **Alarich**, der 4te Gothe! ...

3. **Alarich**, aus dem edlen Geschlechte der Balthen, war mit unter den WestGothen, die unter dem *Valens* über die Donau setzten, focht nachher mit *Theodos*, und vertrug sich. Nach dessen Tode brach er A.

396

2. "In familia juxta ac in rebus publicis protectio defensioque penes *mares* est; penes *feminas* autem eorum, quæ intra ædes sunt, cura atque sollicitudo. Quomodo ergo apud nos *alienos* esse *mares* tolerabile est"? SYNES. ebendas. S. 327. — "Die Barbaren lachen alle unsre Leute aus. Einer ihrer Anfürer soll gesagt haben, er wundre sich über die Unverschämtheit unsrer Truppen, die, da sie sich leichter wie Schöpse schlachten ließen, doch noch mit den Gothen anzubinden wagten" rc. CHRYSOSTOM. ebendas. S. 328.

3. *Mascov* I, S. 327 folg.

396 in das ihm von Mönchen verratene Griechenland ein, ward Präfectus von OstIllyrien, und Chan der WestGothen. A. 400 und 402 suchte er Italien heim, zog sich aber nach den Schlachten bei Pollentia und Verona wieder weg: dies hatte *Stilicho* dadurch erzwungen, daß er alle Regimenter vom Rhein her, nach Italien zog: **Anfang** der sogenannten **VölkerWanderung!** [4]

4. Warscheinlich den **Alarich** zu rächen, kam A. 405 sein Landsmann **Rhadagais**: aber dessen ungeheurer Schwarm ward ebenfalls bei Florenz geschlagen, und völlig aufgerieben. — Zu Ende des J. 406 gehen Vandalen, Alanen, und Sueven,

4. Adcurrit vicina manus, quam Ræti̇a nuper
Vindelicis auctam spoliis defensa probauit.
Venit & extremis legio prætenta Britannis .....
Agmina quin etiam flauis obiecta Sicambris,
Quæque domant Cattos, immansuetosq. Cheruscos.
Huc omnes vertere minas, *tutum*que *remotis*
Excubiis Rhenum solo terrore relinquunt.
Vllane posteritas credet? Germania quondam
Illa ferax populis, quæ vix instantibus olim
Principibus tota poterat cum mole teneri,
Jam sese placidam præbet Stiliconis habenis,
Vt nec *præsidiis nudato limite* tentet
Expositum calcare solum, *nec transeat amnem*,
Incustoditam metuens attingere *ripam*.
Claudian. de *bello Getico*, v. 337.

ven, über den Rhein. *Stilicho* wird ermordet. — Alarich kömmt wieder, und rückt im Oct. 408 vor Rom: die ewige Stadt ergibt sich ihm 409 freiwillig; zum andern mal aber wird sie von ihm den 24 Aug. 410 erobert, und, wiewol sehr menschlich, geplündert. Er bleibt nur wenige Tage da, und geht, um nicht Hungers zu sterben, nach Campanien herunter, stirbt aber bei Rheggio. Schon Er hatte den Plan, aus dem Imperio *Romano* ein *Gothicum* zu machen: aber er fand seine Gothen noch zu ungeschlacht, ihm solchen ausfüren zu helfen.

5. Ataulf, seiner Frau Bruder, folgte ihm, ging A. 412 aus Italien nach SüdGallien, und eroberte Narbonne und Toulouse. A. 414 legte er sich die Schwester des Kais. Honorius, *Placidia*, zu, und gab dem mit ihr erzeugten Son, bedenklich, den Namen seines GroßVaters *Theodos*. Aber sein Rival *Constantius* drängte ihn aus Gallien nach Spanien; hier ward er A. 415 bei Barcellona ermordet. — **Wallia**, sein Nachfolger, setzte sich anfangs mit Rom, ging aber A. 419 nach Gallien zurück, und eroberte alles Land zwischen

der

der Garonne und dem MittelMeer, *Septimania* genannt, seitdem auch *Gothia*. Hier fängt das Reich der WestGothen in Gallien an, eine feste Gestalt zu gewinnen: Languedoc und Catalonien waren seine HauptTeile, Toulouse die Residenz.

6. Theuderich I setzte A. 427 weiter in Spanien gegen die Vandalen an, und blieb im Treffen mit Attila A. 451. — Sein Son rottete die Alanen aus. — **Theuderich II**, in römischer Cultur erzogen, und Freund des damaligen Kaisers, schlug seinen Schwager, den SuevenKönig, in Leon, und breitete dadurch die gothische Herrschaft in Spanien weit aus; brachte Narbonne wieder an sich, und hatte zuerst mit den Franken Händel, die seinen Bruder **Friedrich** erschlugen. — Ihm folgte sein Bruder und Mörder **Eurich** im J. 466, der in Spanien vollends eroberte, was römisch war, und auch in Gallien Auvergne, Arles, und Marseille, selbst die ganze Provence A. 481, an sich riß. So teilten **Eurich**, **Odoacher**, und **Chlodowich**, die ärmlichen Ueberreste des römischen Reichs unter sich! Er war es auch, der den Gothen die ersten geschriebnen Gesetze gab.

7.

7. Alarich II (vom J. 484—507) rettete den OstGothen Theuderich gegen Odoachern, und gab seinen römischen Untertanen die *Lex Romana*. Weil er ein Arianer war, die gothischen GoldGulden verfälschte, und seine Gothen schon sehr ausgeartet waren: so verlor er Reich und Leben in der Schlacht bei *Vouglé*, gegen den Franken Hlodowich, im J. 507.

Seit der Zeit schien es mit dem WestGothenReiche aus zu seyn; in Gallien wenigstens blieb nichts wie **Languedoc** übrig; und von A. 554—621 saßen die **Byzanter** in einem beträchtlichen Teile des WestGothischen Spaniens fest. Aber **Levigild** eroberte im J. 585 das Suevische Spanien. Sein Reich war von nun an das mächtigste unsers ErdTeils: aber einige seiner Nachfolger knieten vor Pfaffen, die zum Danke dafür, das ErbReich in ein WalReich umschufen; nun hatten die Könige steten Kampf mit Prätendenten, Rebellen, und Adel: und so ward der 33ste und letzte von ihnen, Ruderich, samt dem ganzen Reich, von seinem ErzBischofe, den 17 Jul. 712, den Arabern zum Opfer gebracht.

b. OstGothen, A. 376—493.

1. Nach **Ermerichs** und **Withimers** Fall, flüchtete eine Horde von OstGothen

mit den WestGothen über die Donau nach Mösien herüber: die übrigen mußten den Fanen der Hunnen, ihrer Ueberwinder, folgen; jedoch behielten sie ihre eigene Könige. Ermerichs Son, Enkel, und UrEnkel, folgten hinter einander. Der leztere **Berimund** desertirte von den Hunnen, und wanderte nach dem J. 427 zu den WestGothen nach Gallien aus: sein Enkel **Eutharich** erhielt die berümte **Amalasuintha**, seine Verwandtin, zur Gemalin. — Nach **Berimund** erscheint **Walamir** als König der OstGothen. Dieser folgte A. 450, nebst seinen beiden Brüdern, dem Attila nach Gallien: wie aber A. 453 dieser Held und mit ihm die ganze hunnische Macht fiel, sezten die 3 Brüder sich wieder in Unabhängigkeit, ließen sich mit Kais. Marcian in Tractaten ein, und bekamen von ihm ein Stück von Pannonien zwischen **Wien** und **Sirmium**.

2. Hier in ihrem neuen WonSitze, VorderPannonien und Slavonien, erwerten sie sich der Söne des Attila. Nach Marcians Tode A. 457, fiel **Walamir** in Illyrien ein: Kais. *Leo* mußte den Räubern wieder ein JarGeld verwilligen; und

zur

zur Sicherheit des Tractats ward Theuderich, Theudemirs Son, Walamirs Neffe, als Geisel nach Constantinopl geschickt. — In der Folge balgten sich die OstGothen mit Schwaben, Gepiden, Skyren, Sarmaten, und Byzantern, herum. Theudemir ging über die gefrorne Donau, und fiel den vereinten Schwaben und Alemannen (deren Nachbarn damals in W. Franken, in N. Thüringer, in O. Baiern, und in S. Burgunder, waren) ins Land: hier öffnete sich für die Geschichte eine neue deutsche Welt. Sein Son Theuderich, der eben damals, 18 J. alt, von seiner Geiselschaft aus Constantinopl zurückkam, machte sein ProbStück an Belgrad (*Singidunum*), das er den Sarmaten entriß.

3. Mittlerweile war der erste Mann in Constantinopl selbst, Aspar, ein Gothe: sein Vater schon war, wie er, Consul gewesen; und seine 3 Söne standen bereits in den höchsten Aemtern Aber A. 471 wurden Vater und Söne massacrirt. Die Thracischen Gothen namen dieses übel, fielen ein, und nötigten dem Kais. *Leo* einen schimpflichen Vergleich ab. Auch die Pannonischen, über die noch Walamirs

beide Brüder herrschten, wurden unruhig. **Withemir**, der eine Bruder, zog unter dem Glycerius nach Italien, starb aber bald darauf, und sein Son verlor sich mit seiner OstGothenHorde unter den WestGothen in Gallien. **Theudemir**, der andre Bruder, stürzte mit seinem Son Theuderich auf Griechenland, und zwang den Kais. *Zeno*, ihm WonSitze in Bulgarien zu verstatten. Dieser Kaiser ward A. 476 entthront, der thracische Theuderich war gegen ihn; der pannonische half ihm A. 477 wieder zur Krone. Jener bedrohte A. 481 die HauptStadt selbst mit einem Angriff: dieser ward A. 484 Consul. — Der elende Römer in Osten und Westen seufzte nach einer Erlösung von seiner unheilbar verdorbnen Regirung, und wünschte sich Germanier zu Herren *. **Odoacher** ward dieser Erlöser

* "Inter hæc vastantur pauperes, viduæ gemunt, orphani proculcantur, in tantum, ut multi eorum & non obscuris natalibus editi, & liberaliter instituti, *ad hostes fugiant*, ne persecutionis publicæ afflictione moriantur: quærentes scilicet apud barbaros romanam humanitatem, quia apud Romanos barbaram inhumanitatem ferre non possunt. Et quamvis ab his, ad quos confugiunt, discrepent ritu, discrepent lingua, ipso etiam ut ita dicam corporum atque induviarum barbaricarum fœdore dis-

löser in Rom; warum ward es nicht Gaina, Aspar, Theuderich, in Byzant?

4. Theuderich ward seinem Protegirten *Zeno* ein beschwerlicher Nachbar. Auf dessen Antrieb, und auf des Rugischen Friedrichs Verhetzung, ging er mit allen seinen Schwärmen dem Usurpateur Odoacher in Italien zu Leibe. A. 489 brach er auf, schlug sich durch die Gepiden in Dacien, überwand den Odoacher am Isonzo und bei Verona, kam durch Verräterei des Tufa ins Gedrenge, ward aber durch die WestGothen gerettet. Im Febr. 493 zog der OstGothen-Chan seinen gothischen Pelz in Ravenna aus, und legte den Purpur als **König von Italien** an.

Anfang des OstGothischen Reichs in Italien, das aber bereits A. 554 sein Ende nam.

c. Tetraxiten.

Beim Einbruche der Hunnen scheint diese GothenHorde, deren Namen niemand erklären kan, in der Krim geblieben zu seyn. Nach

dissentiant: malunt tamen in barbaris pati cultum dissimilem, quam in Romanis injustitiam sævientem. SALVIAN. bei Mascov, Th. I, S. 507.

Nach Attila's Tode wurden sie, von und mit den Uturguren, nach Tscherkassien und in die Kuban hinüber gedrengt. Das ganze OstUfer der Assovschen See, bekam von ihnen in der Folge den Namen Gothien.

Sie waren Christen, und baten sich im J. 547 vom Kais. Justinian einen Bischof aus, der späterhin zum ErzBischof, und gegen das J. 900 gar zum Metropoliten, avancirte.

Als DschinkisChan einbrach, wonten noch Gothen und Genueser in Kaffa. Noch im J. 1421, unter dem Osmaner Murad, fürte obbemeldte Küste den Namen Gothien. Ob sich noch zu *Busbecks* Zeiten Ueberbleibsel von ihnen allda befunden haben, ist ungewiß.

Der **kleineren Gothen** bei Nicopolis in Mösien, am Fuße des Hämus, gedenkt niemand wie JORDAN. *cap.* 51.

J. Hun=

J. Hunnen,

nach Chr. 374 bis etwa 474.

Immer noch war in NordOst der **Don** die Gränze aller europäischen ErdKunde. Diesseits dieses Flusses zogen **OstGothen** herum, und jenseits hörte man von **Alanen**. Von hier an, über dem kaspischen Meere weg, bis ans EisMeer nach Norden hinauf, und bis nach Kamtschatka gen Osten hin, — in diesem ungeheuren WeltStriche, wonten oder weideten ungezälte Namenlose Scharen von Tierartigen Menschen. Von diesen Scharen schwammen einige, um das J. 374, über den Don herüber, warfen sich wie reißende Bestien über die damaligen europäischen Schöpse her, und errangen sich, auf Kosten dieser Schöpse, eine Stelle unter den HauptVölkern der Welt; welche Stelle sie jedoch kein volles Jarhundert hindurch behaupteten.

Hunnen — ganz verschieden von **Avaren**, so wie von **Ungern** — hießen diese Anthropomorpha: das allererste Volk, das sich aus dem noch rohen NordAsien in

das bereits gebildete Europa wagte; ein scheusliches Volk von Ansehen und Sitten, das ohne Religion war, auf seinen Pferden schlief, blos von Wurzeln und rohem unter dem Sattel mürb gemachtem Fleische lebte, und sein Linnen und seine Pelze sich auf dem Leibe verfaulen ließ. Zu den heutigen Kalmücken und Mongolen, von deren Race sie vermutlich waren, scheinen sie sich zu verhalten, wie Ariovists Sueven zu den heutigen süßen Deutschen.

Wo die Leute hergekommen, und was für Schicksale sie vorhin gehabt, wußte kein alter byzantischer oder römischer Annalist. Seit dem J. 1756 meinten einige deutsche und ungrische Geschichtforscher, solches von sinischen Annalisten erfaren zu haben: aber diese stupide ChronikenSchreiber wissen selbst nichts! Sie spielen mit dem Worte *Hiommu*, das Hunne seyn soll, wie Griechen und Römer mit Skythe und Kelt; nennen alles Hunne, was ihnen Nordwärts da oben, 50 oder 1000 Meilen weit von ihrem WonOrte weg, vorkam; und knüpfen die verschiedensten Völker blos des gleichlautenden Namens wegen zusammen, wie *Rudbeck* Gothen in

Wä-

Wästergyllen an Gothen in der Moldau, der Kuban, und in Languedoc, anreihete. Vieles sagen sie auch nicht einmal; sondern es scheint nur ihrem französischen Uebersetzer, nach seinem eigenen Geständnisse, so, als wenn sie es sagten. Also — ware HunnenGeschichte fängt erst um das J. 374 an.

Sie kamen, in merere Horden geteilt; ihr HauptAnfürer soll *Balamir* geheißen haben. Zuerst überwältigten sie die Alanen; dann stürzten sie mit diesen auf die **West- und OstGothen** (oben S. 348), und graseten und stalen seitdem in Dacien (der Moldau und Walachei). Doch schon A. 388 kaufte Theodos HilfsTruppen von ihnen. Nach dem J. 404 gingen sie über die Donau, und heerten im byzantischen Reiche. A. 424 brachen ihrer 60000 Mann nach Italien auf, um den StatsSecretär Johannes auf dem KaiserThron zu erhalten: sie kamen aber zu spät. In den nächsten Jaren wandten sie ihre HauptMacht gegen OstRom; ihr Chan *Rua* erpreßte schon ein JarGeld von 350 Pf. Gold.

Seine BrudersSöne, *Bleda* und *Attila*, die ihm A. 433 folgten, steigerten dieses JarGeld schon auf 700 Pf. Unter ihnen erst, wie es scheint, rückten die Hunnen aus Dacien Westwärts nach Pannonien vor. A. 442 heerten sie schrecklich in Illyrien. Hier bei der Eroberung von Sirmium, fiel die an sich unbedeutende, aber durch die Folgen wichtige Geschichte mit den auf die Seite gebrachten KirchenGefäßen, und dem römischen Wechsler Sylvan, vor.

A. 445 räumte Attila seinen Bruder *Bleda* aus dem Wege, und blieb alleiniger GroßChan. Jetzo stürmten die unter sich und mit ihren Ueberwundenen fester vereinte Hunnen, heftiger wie je auf OstRom los, kamen diesmal bis an Thermopylæ und Gallipolis, und plünderten über 70 Städte aus. (Vorläufer der Osmaner, die hier 1000 Jare später wüteten, und noch wüten. Scheint doch der Fluch auf diesen herrlichen Gefilden zu ruhen! Und die Eifersucht der Herrscher unsrer Zeiten, erlaubt *Josef* dem II und *Katharina* der II nicht, das zu tun, was sie können, aber kein byzantischer Weichling konnte?)

Kaiſ. *Theodos* mußte dem Plünderer die unverſchämteſten Foderungen, und ungeheure Summen Geldes, zugeſtehen; bei deren willkürlicher Aufbringung auch die Privilégiés nicht verſchonet wurden, einige ihrer Weiber Toilette verkauften, andre ſich aufhingen. Groß war die Not in Byzant, wie unter Louis le bien-aimé in Frankreich *! In der Verzweiflung ſchick-

* Priscus bei Maſcov I, S. 423: ... Imo & tributi collationi ceſſerunt, quod illis fuit graviſſimum & maxime moleſtum. Regii enim theſauri & privatorum facultates, in *abſurda ſpectacula*, in vanos honorum ambitus & *titulos*, in *delicias* & *voluptates*, conſumtæ fuerant tam profuſis ſumtibus, ut eos nemo ſanæ mentis, vel in maxime affluentibus divitiarum copiis, ſuſtineret aut tolerarет. .. Itaque tributa & pecunias, quas ad Hunnos deferri oportebat, quibus exactio mandata erat, omnes conferre coëgerunt: nulla etiam eorum *immunitatis* habita ratione, qui terræ onere tanquam nimis gravi ad tempus, ſive Imperatorum benignitate, ſeu judicum ſententia, levati erant. .. Multis ſplendida & illuſtris fortuna vitæ commutationem attulit. Conficiebantur enim illæ pecuniæ cum acerbitate & contumelia *pro arbitrio*, & ut ſcripto unumquemque adnotaverant, quibus hujus rei cura ab Imperatore erat demandata. Ex quo, qui antiquas & a majoribus acceptas divitias poſſidebant, *mundum uxorum* & pretioſam ſuam ſuppellectilem in foro palam & publice venum exponebant. Ab hoc bello tam atrox & acerba calamitas Romanos excepit, ut multi ſibi violentas manus attulerint, aut *aptato collo laqueo* vitam finierint.

schickte das Ministerium dem unbezwinglichen RäuberHelden MeuchelMörder auf den Hals: aber die SchandTat ward entdeckt, und *Attila* strafte den BanditenKaiser mit Verachtung und neuen Plünderungen.

Schon war ganz Pannonien dem Barbaren preis, bis zu dem von ihm zerstörten Nissa in Servien herab: auch Slavonien soll ihm Aëtius feierlich abgetreten haben. Mit Constantinopl schien es völlig aus zu seyn: da stürzte *Theodos* vom Pferde, und sein Nachfolger *Marcian* bot dem Hunnen Stal statt Gold. Diesen Troz sollte West-Rom büßen: hier regirte kein Marcian, sondern *Valentinian* III, Theodosens würdiger Neffe. Die Schwester dieses Feigen, *Honoria*, hatte schon im J. 435, 17 Jar alt, dem *Attila* ihre Hand angeboten (sie hatte den Geschmack ihrer Mutter; beide zogen frische Barbaren, wie West-Gothen und Hunnen waren, verkrüppelten Römern vor): nun nach 15 Jaren wollte Attila den Antrag geltend machen, und foderte, entweder mit oder ohne die indeß zur H*** gewordene KaisersTochter, Italien zur Mitgift. Auch Sylvans Geschich-

schichte diente ihm zum Vorwand, das kaiserl. Ministerium zu cujoniren. Inzwischen war der Barbar auch im fernen Westen bekannt geworden, und wollte sich in die Händel mischen, welche die Franken unter sich, und der Vandale Genserich mit den WestGothen, hatten. A. 450 zog er, mit Hunnen, OstGothen, und Gepiden, von der Donau an den Rhein, und setzte über diesen Fluß im damaligen Franken-Lande: dann zerstörte er Metz, Trier, und Tongern, belagerte Orleans, und schickte sich schon an, über die Loire zu gehen. Da rückte Aëtius mit Römern, erkauften WestGothen, und gezwungenen Alanen, an; es kam A. 452 zur Schlacht bei *Châlons*-sur-Marne. *Attila* verlor, und wich nach Pannonien zurück. — Aber das nächste J. brach er auf einem andern Wege, über die Kärnter Alpen, in Italien ein. *Aquileja* ward zerstört (und Venedig geboren). Ungehintert zog er nun bis Meiland vor, und war schon auf dem Wege nach Rom: hier begegnete ihm eine kaiserl. Gesandtschaft, bei der der römische Bischof *Leo* mit war; und plötzlich kerte *Attila* um. Unbegreiflich ist dieser Rückzug,

zug, von dem es abhing, ob Europa künftig ein Imperium *Hunnicum*, statt des sterbenden *Romani*, haben sollte: unbegreiflich ist er, d. i. seine Ursachen sind unbekannt; denn das 5te Jarhundert hat, so wie die dümmsten Regenten, also auch die elendesten ChronikenSchreiber. (Heil der Publicität! was werden Menschen ohne sie?) In späteren Zeiten fand man für gut, das Rätsel, zu Gunsten der Hildebranderei, durch ein WunderWerk, d. i. durch eine Lüge, zu erklären; *Rafael* hat diese Lüge, und sich selbst, in der PetersKirche zu Rom verewigt. War ists, *Attila* lies von Italien ab, und ging, wer weis mit welchen neuen RaubEntwürfen schwanger, nach Pannonien zurück: aber bald nachher verblutete sich das Ungeheuer in den Armen der jungen *Ildiko*.

So endigte seine LaufBan der wüste Kalmücke: — der wildeste und glücklichste Räuber aus einem andern ErdTeil, der je unsern europäischen Boden betrat; aber nicht "einer der größten KriegsHelden, dessen Taten wenige erreicht hätten" *.

Sein

* Es scheint, es ging bisher gewönlich den Geschicht-

Sein dummes Glück hatte er blos dem damaligen Stupor der Höfe in Constantinopel und Rom zu danken: aber wer wird einen Zwerg, der einen im TodesKampfe zappelnden Riesen hohnneckt, einen Helden nennen? Ein Reich hat er nie gestiftet: durchplündert hat er Reiche, Wüsteneien gemacht, und Raub zusammengeschleppt. Auch war Europa nur der SchauPlatz seiner Räubereien: jenseits des Dons bis nach Derbend hatte er nichts zu sagen, nichts geplündert; das parthische Reich hat er nie zittern gemacht; und mit Sina hat er so wenig, wie mit Otaheiti, negociirt. Il y a lieu de *croire*, il *paroit*, il *paroit*, sagt zwar Herr Deguignes (*Hist. des Huns*, T. I, P. 2, p. 298, 301, 342): aber mir — il ne *paroit* pas; und am wenigsten möchte ich auf ein bloßes *paroitre* eine gewaltige Hypothese bauen. War nicht schon, beim Eingange nach Asien, das große Volk der Hajataliten (weißen, cultivirten Hun-

schichtschreibern mit den VölkerRäubern, wie der Sophie und ihres gleichen mit Tom Jones. Alle — wahre oder blos gepralte — noch so schändliche Eroberungen dieser Kerle, verzeihen ihnen die Herren und Damen nicht nur, sondern gewinnen sie gar darüber lieb!

Hunnen) im Wege? Und wie viele andre Völker lassen sich in diesem ungeheuren Raume denken, die alle Gemeinschaft zwischen der Donau und dem Amur abschnitten?

Attila hinterlies eine Menge Sönе: aber die Toren balgten sich; darüber ging die hunnische RäuberMacht zu Grunde. Die Gepiden setzten sich wieder in Unabhängigkeit, und die OstGothen folgten ihrem Beispiele (oben S. 356). Der eine von Attila's Sönen, *Ellak*, blieb gegen die Gepiden: ein andrer unterwarf sich den Römern: die übrigen, nebst andern hunnischen Fürsten, trabten mit den Ueberresten ihrer Unholden ans Schwarze Meer zurück. So zerstoben, durch einen blinden Zufall, wilde KalmückenSchwärme, die unsern ErdTeil, zur ewigen Schande seiner damaligen Cultur, 100 Jare lang verödet hatten. Noch lange nachher hört man von Einfällen dieses Gesindels, von Bessarabien und der Kuban her, ins byzantische Reich: aber die WeltGeschichte würdigt sie seitdem keiner Notiz mer.

In-

LB COBURG Cas.

Inhalt.

Einleitung in die WeltGeschichte, §. 1-4 - S. 1

Abschn. I. Anfang der Erde, §. 5-12 13

— II. Anfang des MenschenGeschlechts, §. 13-16 - 31

— III. Verändrungen der Erde, §. 17-22 - - 39

— IV. Verändrungen der Menschen, §. 23-30 - - 54

— V. Begriff d. WeltGeschichte, §. 31-42 - - 71

— VI. Abteilung derselben, §. 43-53 - - - 92

— VII. Geschichte derselben, §. 54-56 - - - 120

I. UrWelt - - 131

II. Dunkle Welt - 143

III. VorWelt - - 156

HauptVölker: Aegyptier - - 167

Assyrier - - 186

Phönicier - - 195

Hebräer - - 198

NebenVölker a. KleinAsiater – – 203
1. Karier -- -- 204
2. Phrygier -- —
3. Trojaner -- 205
4. Lydier -- -- —
5. Jonier -- -- 206
b. VorderAsiater
6. Syrer -- 207
7. Edomiter -- 210
c. Europäer – 211
in OstEuropa
8. Kimmerier -- 212
9. Skythen -- 213
10. Thracier -- 215
11. Griechen -- 216
in Italien
12. Etrusker -- 220
13. Römer -- 221
14. GroßGriechen 222
Werdende Völker, sind außer den
Griechen S. 216, Karthagern S. 197,
Römern S. 221, u. Macedoniern S. 216,
15. Indier -- 224
16. Sineser -- 225

IV. Alte Welt – 227
HauptVölker:
A. Perser } vor Chr. – – 245
B. Griechen } vor Chr. 264
C. Macedonier } vor Chr. – – 288
D. Karthager } vor Chr. – – 302
E. Römer } vor u. nach Chr. -- -- 304
F. Parther } vor u. nach Chr. 321
G. Sineser } vor u. nach Chr. -- -- 329

H. Gothen } nach Chr. - 340
J. Hunnen } nach Chr. -- 361

NebenVölker

X. VOR Christi Geb.

α) in Asien.

1. Indier (Fortsetzung von oben S. 224). Korea und Japan haben in dieser Zeit noch keine Geschichte, die dieses Namens werth wäre.
2. Araber.

3. Syrien, oben S. 247 u. 299.	4. Medien, S. 297.	Neue Staten, erwachsen aus den Trümmern des persisch. u. Alexandr. Reichs.
5. Baktrien, ebdas.	6. KleinArmenien, S. 298.	
7. GroßArmenien, ebendas.	8. Edessa, ebendas.	
9. Palästina, eb. das.	10. Jonien, S. 300.	
11. Pergamus, S. 300.	12. Bithynien, ebendas.	
13. Galatien, eb. das.	14. Paphlagonien, ebendas.	
15. Kappadocien, S. 301.	16. Pontus, ebendas.	

β) in Afrika.

17. Aegypten, S. 296.	18. Kyrene.	Nord-Afrikaner.
19. Numidien.	20. Mauritanien.	
21. Aethiopien.		

γ) in Europa.

22. Skythen.
23. Epirus. 24. Illyrien.

25. Macedonien. 26. Thracien.
27. Griechenland.
28. GroßGriechenland, und übrige griechische Kolonien.
29. Italische Völkerschaften.
30. Kimbern.
31. WestEuropäer, Spanier, Gallier, Britten, und Germanier.
32. Gerüchte von Amerika, dem Cap, und dem hohen Norden.

2. NACH Christi Geb.

α) in Europa:

1. Geten und Daken.
2. Franken. 3. Alemannier.
4. Vandalen, Sueven, Alanen.
5. Gepiden. 6. Sachsen.
7. Heruler u. Rugier 8. Burgunder.
9. Skandinavier.

(1–9: Germanier.)

β) in Afrika:

10. Aethiopier.

γ) in Asien:

11. Araber. 12. Indier.
13. Armenier. 14. Syrer, litterar. wichtig.
15. Hajathaliten oder weisse Hunnen.

LB COBURG Cas.

3. 4. 75
11. 3. 80

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schlözer, August Ludwig <<von>>,

Weltgeschichte nach ihren HauptTheilen im Auszug und Zusammenhange

Bd.: 2

1789

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 4102#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11929830-6